~~Nr. 25.~~

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-478611-p0002-8

Brittischer Beytrag

zum

Bau des Christenthums.

Aus dem zu London gedruckten Exemplar.

1765.

KŒN.PR.FR.
UNIVERS.
ZVHALLE.

Universitäts- u. Landesbibliothek Halle/S.

Universitäts- und Landesbibliothek Zweigstelle Wittenberg

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-478611-p0006-1

Eine Rede

von der Wiedergeburt.

Lieber Leser!

Da einige, von Vorurtheilen eingenommen, ausgebreitet haben, daß ich eine gefährliche Lehre predigte; so wirst du hiervon am besten urtheilen können, wenn Du gegenwärtige Rede, von der Wiedergeburt, durchlesen wirst. Ueber dieses, liß noch einige kleine Schriften, welche neulich heraus gekommen sind; welche den Titul haben: Die Beschaffenheit und die Absicht des Christenthums; Die Seligkeit durch den Glauben: Und Wache auf, der du schläfest. Ich empfehle diese Abhand-

lungen deiner Untersuchung, weil sie, wiewol ich sie nicht verfasset, durchgehends eben diese Meynungen enthalten, welche ich eben so tief, deinem Herzen, beyzubringen wünschte, als sie dem Herzen Pauli, eingegraben waren. Trifst du hierin die Lehre Christi an, so gieb GOtt die Ehre, und sey beflissen, daß sie deine Seele erfülle; wirst du aber etwas finden, das der heil. Schrift, und der Lauterkeit des Christenthums zuwider läuft, so beschwere ich dich bey dem Namen des HErrn, es mir anzuzeigen. Dieses liebreiche Betragen, wird dir auf das vollkommenste verbinden

Deinen Diener in Christo

I. de la Flechère.

Joh. III, 3.

JEsus antwortet, und sprach zu ihm: Warlich, warlich, ich sage dir, es sey denn daß iemand von neuen geboren werde, kann er das Reich GOttes nicht sehen.

Das Verderben der ietzigen Christen, so wol, als die fast allgemeine Laulichkeit solcher, die noch einige Achtung für die Religion haben, machet es ohnmöglich, die Grundwahrheiten der Christlichen Lehre, standhaft und mit Freymüthigkeit zu verkündigen, ohne dabey gewissen Leuten zu nahe zu treten. Es ist uns sehr natürlich, es nach einigen angewandten Bemühungen dabey bewenden zu lassen, gleich als ob wir schon unsern Zweck erreichet hätten; ja zu Zeiten halten wir uns schon des Sieges versichert, ehe wir auch nur angefangen haben zu laufen. Wenn man uns die Gefahr und die Thorheit des Betragens anzeiget, so sehen wir den Urheber der Anzeige,

als einen Milzsüchtigen an, welcher nur die schwarze Seite der Dinge betrachtet, und sich ein trauriges Vergnügen machet, uns eben diese gehässige Seite zu entdecken. Hierin ruhet unter andern die Ursache, wodurch diejenigen, die dem Sünder den Weg zum Himmel zeigen sollen, scheu gemacht werden, sich weitläuftig genug über die Beschwerlichkeiten, und über die kleine Anzahl derer die auf diesem Wege wandeln, heraus zu lassen. Freylich ist es kein Wunder, daß wir wenig von dem schmalen Wege der zum Himmel führet reden, wenn wir selbst auf der breiten Strasse wandeln; und daß wir alsdenn, nur obenhin und gleichsam im Vorbeygehen, auf einige Sachen dringen, wodurch vielleicht mit der Zeit die Weltmenschen überzeugt, oder doch in Unruhe gesetzt werden könten. Doch ist es auch gewiß, daß selbst bey mehrerer Rechtschaffenheit, uns tausend Schwürigkeiten abschrecken, und in dem gefaßten Entschluß, dem reissenden Strohm des Unglaubens und der Vorurtheile Einhalt zu thun, wankend machen. Wir fürchten die Beschuldigung der Liebllosigkeit, wenn wir mit dem Nachdruck der heil. Schrift versichern wolten, daß niemand Christo angehöre, der nicht seinen Sinn hat: wir befürchten, daß man uns einer neuen Lehre wegen anklage, wenn wir so freymüthig, wie Jacobus, bezeugen, daß derjenige GOttes Feind sey, welcher die Welt liebet; oder, wenn wir mit einem andern Apostel sagen wolten, daß jene, die in den Lüsten der Welt lebet, todt sey, wenn sie auch zu leben scheinet. Die betrübte Erfah-

fahrung lehret, daß man sich entweder müsse gefallen lassen, als ein Schwärmer und Träumer angesehen zu werden, oder daß man aufhören müsse, mit Paulo darzuthun, daß nur ein solcher ein wahrer Christ sey, der seine einzige Lust an dem Creutze Christi hat, der durch den Glauben gerechtfertiget, würklich Friede mit GOTT hat, diesen Frieden GOttes in seiner Seele empfindet, zum Siegel der Vergebung seiner Sünden, der sich in Hoffnung der künftigen Herrlichkeit erfreuet, und mitten in der Trübsal siegend einher gehet, weil die Liebe GOttes, durch den ihm gegebenen heiligen Geist, in seiner Seele ausgegossen ist; Denn es ist nur mehr als zu gewiß, daß die Welt überhaupt betrachtet, allemal dieselbe bleibet; und daß die Lehre von Christo und von seinem Creutze, noch ietzt den Jüden ein Aergerniß und den Griechen eine Thorheit ist; daß selbige noch in unsern Tagen, denen, die sich Kinder GOttes nennen ohne es zu seyn, zuwider ist, und von solchen lächerlich gemacht wird, die durch die thörichte Weisheit dieser Welt aufgeblasen sind. Weil aber dennoch einige von denen, die den Rath GOttes verwerfen, und ihn mit dem Nahmen der Schwärmerey und Grillen belegen, sich durch gute Wünsche, und durch einige Funken des Eifers für die Religion unserer Väter unterscheiden, und auch viele aus Unwissenheit wider GOtt streiten, in der Meynung, ihm einen Dienst zu thun, welche vielleicht einmal selbst den Glauben, welchen sie ietzt aus Mangel der Erkenntniß verwerfen, vertheidigen werden, so bald

sie der Wahrheit werden verstattet haben, das Gewölke des Vorurtheils in ihnen zu zertheilen: So wollen wir uns bemühen, ihnen in dieser Rede, eines von denenjenigen Hauptstücken der Christlichen Lehre zu erklären, welches von denen Halbchristen so selten betrachtet, und so öfters beschryen wird; ich meyne die Lehre von unserer Wiedergeburt, oder neuen Geburt in JEsu Christo. Um die Aufmerksamkeit, durch die Ordnung der Materie, so wol als durch die Wichtigkeit des Vorwurfs, zu erhalten, wollen wir, Erstens untersuchen, bey welcher Gelegenheit unser HErr JEsus Christus verkündiate, daß keiner das Reich GOttes sehen könne, er sey denn von neuen geboren. Wir werden Zweytens sehen, was man durch die Ausdrücke: von neuen geboren oder wiedergeboren werden, zu verstehen habe; und Drittens, auf welche Ursachen, die unumgängliche Nothwendigkeit unserer Wiedergeburt gegründet sey. Wenn wir ferner im andern Theile werden gezeiget haben, wie leicht und gefährlich es sey, die Verbesserung der Sitten, als eine Wiedergeburt unserer Seele anzusehen: so wollen wir zu Ende dieser Rede anweisen, durch welche Mittel wir zu der wahrhaften Erneurung, ohne welche niemand das Reich GOttes schauen wird, gelangen können.

Leser! wenn du die Wahrheit liebest, und wenn du vor den ewigen Sohn GOttes, dessen Worte wir betrachten, Ehrfurcht hegest, so erhebe zu Ihm, eine von allen Vorurtheilen losgerissene Seele, und bitte Ihn, daß er die hohen Wahrheiten unsers Textes, deinem und meinem

Her-

Herzen nahe legen wolle. Er trug sie selbst in den Tagen seines Fleisches vor, und Er schliesset noch ietzt ihren Sinn durch die Salbung seines Geistes auf. Ja, göttlicher Erlöser, laß deine Gnade uns leiten, und deine Worte in dieser Stunde unserer Füsse Leuchte seyn; zeige uns gnädiglich den Weg, der zu dir hinführet: Gib uns Willen und Vermögen darauf zu wandeln, und dir in der Wiedergeburt nachzufolgen, bis wir durch Dich in dein Reich eingehen, denn du allein bist der Weg, die Thüre, die Wahrheit und das Leben.

Erster Theil.

Wem, und wie, unser HErr, die Wiedergeburt predigte. Der Evangelist belehret uns, daß, als Nikodemus, ein Jude, welcher so wol wegen seines Religions-Eifers, als wegen seiner Gelehrsamkeit, seines guten Namens und seines vornehmen Standes, berühmt war, von denen Wunderwerken Christi hatte reden hören, er daraus geschlossen habe, daß Er, ein von GOtt gesendeter Prophet sey; daß ferner, er in der Nacht zu Ihm gekommen sey, um Ihm, wahrscheinlicher Weise, Fragen vom Reiche GOttes vorzulegen, auf welches damals alle fromme Juden warteten. Da der Heyland nun wußte, daß er von seinem Reiche, nicht weniger verkehrte Begriffe, als die übrigen seines Volks, hatte: so ergriff er die Gelegenheit, ihn eines bessern zu belehren und zu unterrichten. Er verkündigte ihm, daß die Beschaffenheit des Himmelreichs, in einem solchen Maaß,

geistlich sey, daß ein nicht gründlich bekehrter Mensch, es nicht einmal begreifen, geschweige dann, erlangen könne. Ich sage dir, setzte Er hinzu, es sey denn, daß der Mensch von neuen geboren werde, so kann er das Reich GOttes nicht schauen. Als ob Er hätte sagen wollen: Betrüge dich nicht, lieber Nikodemus! mein Reich ist nicht von dieser Welt, du hast dir falsche Begriffe davon gemacht; wenige können es nur sehen, und auch du selbst, kanst nicht hinein gehen: Deine Mäßigkeit, deine sittliche Tugenden, dein Eifer für die Lehre der Väter, deine strenge Beflissenheit in Beobachtung deiner äusserlichen Pflichten; alles dieses ist nicht hinreichend, dich zur Erscheinung vor GOtt geschickt zu machen: Sey versichert, daß, wenn du nicht von deinem ietzigen Zustande ausgehest, deine Seele beständig mit eben den Finsternissen bedeckt seyn wird, welche eine noch nicht ans Licht gekommene umgeben: Du geniessest zwar eines thierischen und irdischen Lebens, aber das geistliche und himmlische hast du in Adam verloren: Du hast das Leben deiner Seele, das Leben das aus GOtt ist, verscherzet, und du kanst es ohne eine neue Geburt nicht wieder überkommen: Ohne eine geistliche Wiedergeburt wird es dir eben so unmöglich fallen, GOtt und seine Klarheit zu sehen, als es einem ungebornen Kinde unmöglich ist, das Licht der Sonne zu sehen, und ihren Schein zu geniessen. So befremdlich diese Lehre einem natürlichen Menschen immer scheinen mag, so hätte sie gleichwol einem Lehrer in Israel, nicht unbekant seyn sollen. GOtt

hatte

hatte denen Juden durch seine Propheten versprochen, daß Er einen neuen Geist in ihnen legen, ihr steinern Herz wegnehmen, und ihnen ein fleischernes geben wolle; daß Er ihre Herzen beschneiden, das ist, so völlig verändern wolle, daß sie Ihn von ganzer Seele, und mit allen ihren Kräften lieben könten. David hatte GOtt mit Thränen gebeten, daß Er ein neues Herz in ihm schaffen und ihm einen reinen gewissen Geist geben wolle; und Ezechiel hatte dem ganzen Volke GOttes zugerufen: Thut eure Ungerechtigkeit von euch, machet euch neue Herzen und einen neuen Sinn, denn, warum wolt ihr sterben, o ihr vom Hause Israel? Als wolte er sagen: ihr rühmet euch vergeblich, Nachkommen Jacobs, und ein von GOtt erwähltes Volk zu seyn; ihr werdet darum nicht weniger umkommen, wenn ihr euch, nicht, neue Herzen und einen neuen Sinn machet.

Man solte glauben, daß nach so mannichfaltigen, deutlichen im alten Testament vorkommenden, Verheissungen, Bitten, Verkündigungen und Drohungen, es nicht leicht, einem rechtschafenen Juden, an einigen Begriffen von der geistlichen Veränderung, dadurch Gläubige von Weltmenschen, unterschieden werden, hätte manglen können: Allein, gleichwie in unsern Tagen, viele im Volke GOttes, mit sorgfältigen Gewissen, manche sittliche Tugenden ausüben, und mit Aufrichtigkeit, nach den Satzungen der äusserlichen Religion leben, ohne gleichwol aus Erfahrung zu wissen, was die Wiedergeburt sey; so befand es sich auch, zu den Zeiten unsers Heylan-

landes. Nikodemus war, aller seiner Tugenden, seiner Frömmigkeit, seines Eifers, seiner Aufrichtigkeit, und seiner Unterrichtsbegierde ohngeachtet, unwiedergeboren; und vermehrte folglich, eine Anzahl jener Gerechten, welche einer ernstlichen Busse, und einer Geistes-Erneurung nicht nöthig zu haben, glauben; Und daher rief er eben, bey Anhörung der Worte Christi, voll Verwunderung aus: Wie kann der Mensch wieder geboren werden, wenn er schon alt ist, und kann er auch in den Leib seiner Mutter zurück kehren? weil er so unwissend war, sie nach einem buchstäblichen und unverblümten Sinn, zu erklären. Was vom Fleische geboren ist, bleibet Fleisch, anwortete ihm JEsus; und wenn du auch zum zweyten mal, aus Fleisch und Blut, welche das Reich GOttes nicht ererben können, geboren würdest, so würdest du dadurch nicht geschickter werden, in das Reich GOttes einzugehen, weil du aus dem Schooße deiner Mutter, doch nur eine verderbte, sinnliche, teuflische und irdische Natur, mitbringen würdest. Ich rede also von einer geistlichen Geburt: denn nichts ist Geist, als was vom Geist geboren ist; und da das Reich GOttes ganz geistlich ist so wiederhole ich es dir nochmals: Wahrlich, wahrlich, wer nicht aus dem Wasser und dem Geiste geboren ist, der kann nicht hinein gehen. Wenn einen die hellen Ströme der Gnade, deren Sinnbild die Taufe ist, seine blutrothen Sünden, nicht Schneeweiß machen; wenn die mächtigen Würkungen des heil. Geistes nicht alle seine Kräfte erneuen,

und

und ihn aus einem Saamen, der unvergänglich ist, geboren werden lassen, zur Wiedererlangung des Ebenbildes seines Schöpfers; wenn er nicht von neuen, der göttlichen Natur, theilhaftig wird: so hat er auf das Erbtheil der Heiligen im Lichte, keinen Anspruch zu machen, und der Eingang ins Himmelreich wird ihm auf ewig verschlossen bleiben. Es war dem Sohne GOttes nicht genug, zweymal die Nothwendigkeit der Wiedergeburt angedeutet zu haben, und diese zweyte Wiederholung, mit dem bedenklichen Worte (oder eigentlich feyerlichen Schwur) Wahrlich, wahrlich, auch zwey mal, zu bekräftigen; sondern er bittet den Nikodemum noch dazu, (indem seine Augen, welche Herzen und Nieren prüfen, die Bewunderung in seinem Gesichte erblickten, und deutlich entdeckten, daß er seine Lehre, darum nicht annähme, weil er nicht begreifen konte, durch was für eine Wirkung des heiligen Geistes eine Seele wiedergeboren werden möge), sich nicht zu verwundern, und daß Er zu denen Umstehenden, auch zu ihm gesagt habe: ihr müßt von neuen geboren werden; und damit, das Geheimniß-volle bey der Wiedergeburt einer Seele, ihn nicht noch weiter bestärkte, die Lehre von der neuen Geburt, als eine widersinnige und ohnmögliche Sache anzusehen: so bemühete Er sich mit einer wunderwürdigen Nachsicht und Weisheit, ihm die wirkliche Möglichkeit des Gefühls der erneurenden Gnade, begreiflich zu machen; zugleich aber zu zeigen, wie unmöglich es sey, das Verfahren der Gnade bey der Wiedergeburt, deutlich zu beschreiben.

Wel-

Welche Kürze, welcher Nachdruck, findet sich nicht, in dieser Rede des Heylandes mit einander verbunden? Der Wind bläset, wohin er will, und du höreſt sein Sausen: allein du weißt nicht, woher er kommt, und wohin er gehet; und so verhält es sich mit einem Menschen, der von dem Hauch, oder Geist GOttes geboren ist. Als wenn er sagen wolte: Du zweifelst an der Wirklichkeit des Windes nicht; unterdessen aber würdest du ihn weder abmahlen, noch einem Menschen begreiflich beschreiben können, welcher ihn niemals empfunden oder gehöret hat; noch weniger würdest du ihm sagen können, wo er entstanden, und wie weit er gehen wird. Auf eben diese Weise, weiß der wiedergeborne Sünder, in dessen Seele, GOtt einen Othem des geistlichen Lebens eingeblasen hat, daß die Wolken, welche sich vor seinem Verstande gesetzt hatten, vertrieben sind, daß GOtt ihn zu seinem wunderbaren Licht gerufen hat, und daß die Sonne der Gerechtigkeit über ihn aufgegangen ist; er entdecket mit Ausbrüchen einer geheiligten Freude, daß sich eine glückliche Veränderung in ihm zugetragen hat; er siehet, daß er vom Tode, ins Leben hinüber gegangen; er empfindet, daß er ein Kind GOttes ist, weil er den Geist der Kindschaft empfangen hat, welcher in seinem Herzen, Abba, lieber Vater, rufet: weil die göttlichen Tröstungen, gleich einem himmlischen Zephyr (wenn man so reden darf) seine Seele erfrischen und reinigen; weil er eine Kraft überkommen hat, die ihm vordem unbekant war; und weil er eine Glückseligkeit erlanget

get hat, welche kein Auge gesehen, kein Ohr gehöret hat, und in keines, als in eines wiedergebornen Menschen Herzen, gekommen ist. Allein bey allen diesen Empfindungen der in ihm vorgegangenen grossen Aenderung, ist es ihm dennoch unmöglich, davon eine Beschreibung zu machen, und die Wirkungen des göttlichen Geistes zu bestimmen. Niemalen wird er einem Menschen, dem nicht auch GOtt die Augen geöfnet hat, das in in ihm entstandene Reich GOttes sichtbar machen; niemalen wird er einem andern, von dem Geschmack des lebendigen Wassers, das ins ewige Leben quillet, von der unnennbahren Freude, die das Herz der Gläubigen erfüllet, einen Begriff beybringen können. Dis ist die köstliche Perl, der verborgene Schatz, das Zeichen, so niemand kennet, als der, dem es gegeben worden, das Wort des Lebens, das verborgene Manna, welches ein ieglicher selbst sehen, mit seinen Händen fühlen und mit seinem Munde kosten muß. Dieses ist das Geheimniß des Glaubens, aufbehalten in einem reinen Gewissen, und der unvergängliche Saamen, ohne welchen niemand aus GOtt geboren werden, und das Himmelreich sehen kann.

Eine so gründliche Antwort hätte Nikodemum befriedigen sollen, sein Unglaube aber bewog ihn, noch einmal auszurufen: **Wie mag das zugehen!** So wahr ist es, daß der natürliche Mensch nicht verstehet, was des Geistes GOttes sey, er mag gleich noch so gerecht, ehrlich, mäßig, und auf gewisse Art, fromm seyn. So gewiß, siehet er es als eine Thorheit, und als ei-

ne Einbildung an, wenn GOtt es ihm nicht offenbaret, wie er es der Welt nicht offenbaret. Es müsse uns daher das Betragen der Weltkinder bey dem Vortrag der hohen Wahrheiten, nicht befremden! Der tugendhafte Nikodemus rief aus: Wie mag das geschehen? Warum solten auch nicht die tugendhaften Halbchristen ausrufen: O, die Sache gehet zu weit! das schmeckt nach der Schwärmerey! man versteigt sich. Es ist kein besseres Mittel, die Ungläubigen stille zu machen, als ihnen zu antworten, wie Christus dem Nikodemo antwortete: Bist du ein Lehrer in Israel, und weißt das nicht? was wir wissen, das zeugen wir, und wir bezeugen das, was wir gesehen haben; aber, ihr! die ihr durch eure falsche Weisheit verfinstert seyd, nehmet unser Zeugniß nicht an. Wenn ich von irdischen und sichtbaren Dingen, von der Eigenschaft des Windes, welcher täglich von iederman gehöret und empfunden wird, mit euch geredet habe, und ihr glaubet sie nicht, und ihr weder im Stande seyd, sie zu begreifen, noch ihre Ursache darzuthun; wie woltet ihr denn meinen Reden von geistlichen und himmlischen Sachen glauben, und sie begreifen können? und wenn ich euch, von den geheimen Wirkungen der wiedergebärenden Gnade, und von den besonderen Umständen dieser zweyten Geburt, ohne welche niemand GOtt schauen wird, unterhalten wolte. Hiedurch nun beschämete Christus, die Unwissenheit und den Unglauben des jüdischen Lehrers, welcher selbst noch nicht wuste, was er andere lehren solte. Hiedurch belehrete

Er

Er ihn, und uns nebst ihm, daß die Religion nicht in beschaulichen Streitfragen über den Inhalt ihrer Lehre bestehe, sondern vielmehr, in einer durch die Erfahrung bestätigten Kenntniß ihrer Geheimnisse, in einem vesten Glauben an die göttlichen Verheissungen, in einem, durch diesen Glauben zum voraus erworbenen Genuß der Glückseligkeit, und in solchen Empfindungen, welche uns von dem Wissen, so fort auf die Ausübung aller Pflichten eines neuen Lebens, führen. Wilt du also, lieber Leser, die Unterweisungen des Sohnes GOttes, zu deinem Nutzen anwenden, und glaubest du, daß der, welcher nicht lügen, noch uns hintergehen kann, um in sein Reich einzugehen, dir die neue Geburt, verordnet: So verschwende keinen Augenblick mit leeren Betrachtungen, wirff dich vor demjenigen auf die Knie, der dein Herz erweichen und die Schuppen von deinen Augen wegnehmen kann; und bitte Ihn, daß Er dir die uneingeschränkte Nothwendigkeit der Wiedergeburt zu erkennen gebe, denn wirst du auch die Gnade erlangen, dieselbige, mit Thränen einer aufrichtigen Reue, zu suchen. So machte es Nikodemus, ohngeachtet er anfänglich nicht geneigt war, die Lehre von der Wiedergeburt, anzunehmen. Durch des Heilandes Worte besiegt, ergab er sich zuletzt, glaubte, und ward ein neues Geschöpf: denn der Evangelist berichtet uns, daß derjenige, der sich anfänglich nur in der Nacht, zu JEsu zu kommen getraute, und nur Einwürfe zu machen bedacht war, hiernächst Ihn und seine Lehre öffentlich bekannt habe, als Ihn alle seine

Jünger, verlassen hatten. O möchten wir doch alle so bereit seyn, seinem Glauben nachzuahmen, als die Weltkinder fertig sind, mit ihm auszurufen: Wie mag das zugehen?

Zweyter Theil.

Was man unter den Worten: Von neuen geboren, wiedergeboren werden, zu verstehen habe.

Obschon unser Heyland, nicht für nöthig fand, die unnütze Frage des jüdischen Lehrers von der neuen Geburt der Seele, zu beantworten; so ist es doch nicht unmöglich, den Zustand einer neugebornen Seele, und die Beschaffenheit der Wiedergeburt, zu erklären. Man kann überhaupt sagen, daß es diejenige grosse innerliche Veränderung sey, wodurch der Mensch, von seinem natürlichen, in den Stand der Gnade, übergehet. Er war ein thierischer Mensch; und in der Wiedergeburt, wird er ein geistlicher. Seine natürliche Geburt, hatte ihn dem gefallenen Adam, dem alten Menschen, welchem GOtt schon das Todes-Urtheil zuerkannt hat (weil der Tod der Sünden Sold ist) gleich gemacht: Seine geistliche Wiedergeburt aber giebt ihm die Gleichheit mit JEsu Christo, mit dem neuen Menschen, welcher nach GOtt erschaffen ist in Gerechtigkeit und wahrer Heiligkeit. Zuerst ward er, ein Kind des Zorns geboren, ein Kind des Teufels, ein Hochmüthiger, ein Sinnlicher, ein Ungläubiger, ein

mit

mit Welt- und Selbstliebe angefüllter, ein Verehrer des Geldes, der Ehre und der Lust, ohne Liebe zu GOTT. Durch die Wiedergeburt aber, wird er ein Kind und Erbe GOttes und ein Miterbe Christi. Die Demuth, die Reinigkeit, die Liebe JEsu, ausgegossen in seinem Herzen durch den heiligen Geist, welcher ihm gegeben worden, machen ihn des Ebenbildes des zweyten Adams, theilhaftig. Er ist eine neue Creatur in Christo, das Alte ist vergangen, es ist alles neu worden; das ganze Vermögen und alle seine Seelenkräfte, sind erneuet; sein in Finsterniß verhüllter Verstand ist durch Erkenntniß und Erfahrung von GOtt und seinem Sohn JEsu Christo erleuchtet; sein schlafendes und fühlloses Gewissen ist aufgeweckt, und redet mit untadelhafter Treue; sein hartes Herz wird weich und zerfliesset; sein widerstrebender und verkehrter Wille weichet und giebt nach, und wird dem göttlichen Willen unterthan; seine unordentlichen, irdischen und sinnlichen Leidenschaften, lassen sich durch die Gnade leiten, und wenden sich von selbst auf himmlische und unsichtbare Gegenstände; und da er sonst die Glieder seines Leibes, mehr oder weniger, zu Werkzeugen der Bosheit und Ungerechtigkeit gebrauchte, so wendet er sie iezt, zum Dienst der Gerechtigkeit und der Heiligkeit an; dergestalt, daß seine Seele, sein Geist und sein Leib, mit gleicher Fertigkeit, auf dem schmalen Wege des Gehorsams fortlaufen, und alles, was in ihm ist, ausrufet: GOtt wolle nicht zulassen, daß ich mich einer andern Sache erfreue, ausser

des Creutzes JEsu Christi, meines Erlösers, wodurch ich der Welt und die Welt mir gecreutziget ist; ich kenne niemand mehr nach dem Fleische, ich lebe nicht mehr mir selber, sondern Christus lebet in mir, und was ich lebe, das lebe ich in dem Glauben des Sohnes GOttes, welcher mich geliebet und sich für mich hingegeben hat.

Dieses ist die erstaunliche Veränderung, welche ein lebendiger durch göttliche Wirkung entstandener Glaube, in der Seele eines bußfertigen Sünders, hervor bringet; und dieses ist eben die Hauptveränderung, welche der Apostel, eine neue Schöpfung, eine Auferstehung von den Todten, einen Hinübergang vom Tode ins Leben, die Kraft GOttes zur Seligkeit für alle Gläubigen, und ein Vermögen, durch welches der Mensch mit Christo auferstehet, und in einem neuen Leben wandelt, benennet. Es ist daher vollkommen richtig, was unsere Gemeinden, in diesem Stücke lehren: „Wann wir aufhören uns auf unsere Tu„gend zu verlassen (sagen sie in der Tauf-Liturgie) „wenn wir das völlige Verderben, und den gan„zen Fluch erkennen, der auf unserer ersten Natur „ruhet, wenn wir unserer Gerechtigkeit und Weis„heit absagen, und wenn wir alles verdammen, „was in uns ist: so läßt uns GOtt durch seinen „Geist wiedergeboren werden, und bildet ein neu„es Leben in uns, welches so viel als unser Ein„gang in das Reich GOttes, ist. Diese Wie„dergeburt, bestehet in zwey Stücken: Erstens, „wird erfordert, daß wir uns selbst verläugnen, „unserer Vernunft und unsern Willen nicht mehr

„in

„zu folgen begehren; daß wir unsern ganzen Ver„stand und unsere Herzen, der Weisheit und „Gerechtigkeit GOttes unterwerfen, und daß wir „überhaupt, alles creutzigen und unterdrücken, „was aus uns, und unserm Fleische herkommt.„ Das andere Stück der Wiedergeburt ist, daß wir dem göttlichen Lichte folgen, und mit seiner Einrichtung zufrieden, und derselben gehorsam sind, so wie sein Wort uns dazu ermahnet, und sein Geist uns dahin leitet. Beyder Stücke Erfüllung ruhet in unserm HErrn JEsu Christo, als wessen Tod und Auferstehung, so viele Kraft haben, daß wir durch Theilnehmung derselben, gleichsam mit Ihm begraben werden, um die Lüste des Fleisches zu vertilgen; so, wie wir gleichfals durch seine Auferstehung, zu einem neuen Leben aus GOtt, auferstehen, indem sein Geist uns dahin führet und leitet.

Dieses ist die gedoppelte Gnade (sagt unsere Liturgie ferner) welche wir in der Taufe empfangen, wenn wir anders, die Kraft dieses Sacraments, nicht durch Undankbarkeit, vernichten. Treffliche Worte! Worte, welche wir, auf das inständigste, allen solchen Christen zur Erwägung empfehlen, welche die Krafft ihrer Taufe ganz und gar zu nichte gemacht haben, und die nur von den Türken dadurch unterschieden sind, daß jene Kirchen, und diese, Moßkeen, besuchen. Wie bedaurenswürdig ist doch ihr Irrthum! Sie glauben ohne den geringsten Zweifel, durch einige Tropfen Wasser, die man ihnen bey der Taufe auf die Stirne gesprenget hat, wirklich wiedergeboren

zu seyn. Vergeblich, verkündiget Petrus, daß die Taufe, welche uns selig machet, nicht im Abthun des Unflats am Fleische, bestehe, sondern in dem Zeugnisse eines guten Gewissens vor GOtt, durch die Auferstehung JEsu Christi. Sie werden dadurch nicht gerühret: und obschon eines Theils, ihr Herz niemalen durch die Besprengung des Blutes JEsu Christi, von den todten Werken gereiniget worden, und sie andern Theils, niemalen die Kraft seiner Auferstehung empfunden haben; so beharren sie doch darauf, die Ruhe ihres betäubten Gewissens, als ein Zeugniß des guten Gewissens anzusehen. Durch eine feyerliche Einweihung zum göttlichen Opfer, sind sie freylich, durch die Taufe äusserlich mit Christo begraben worden; aber sind sie nicht aus seinem Grabe gestiegen, ohne der Sünde abgestorben, und ohne zu einem neuen Leben auferstanden zu seyn? Betrügen sie sich nicht, wenn sie ohne den Geist Christi Christen, und ohne Wiedergeburt, Wiedergeborne zu seyn, glauben? Bist du, lieber Leser, von dieser Anzahl, so verstatte deinem Gewissen, dir ungehindert zuzurufen: Du bist der Mann des Todes! Bedenke, daß nichts gefährlicher sey, als in diesem Stücke sich auf ein Blendwerk zu verlassen; und daß deine ewige Wohlfahrt vielleicht auf das Urtheil ankommt, so du eben ietzt von deinem Zustande fälleſt. Damit du aber, ohne Zweydeutigkeit entscheiden mögest, ob du zu dem Haufen der Unwiedergebornen gehöreſt, oder ob du wirklich auf den Tag der Erlösung versiegelt bist; so betrachte die Wiedergeburt

burt aus einem noch andern Gesichtspunkt. Man darf vernünftiger Weise nicht zweifeln, daß der Heyland, die geistliche Geburt eines Kindes GOttes, nicht mit der leiblichen Geburt, eines Kindes von dem Geschlechte Adams, vergleichet, wenn er zu Nikodemo saget: daß keiner, der nicht von neuen geboren worden, das Reich GOttes sehen könne. Um also richtige Begriffe von der ersteren zu haben, darf man nur die zweyte betrachten, und von dem sichtbaren und körperlichen, zu dem unsichtbaren und himmlischen, hinauf steigen.

Ein ungebornes Kind, empfindet weder die Luft, noch die Erhaltungsmittel seines Daseyns. Es vernimmt nichts, weil die Werkzeuge des Gehörs, noch nicht ihre Dienste verrichten können. Es entdecket nichts, weil seine Augen, dem Licht, und der Mannigfaltigkeit der Gegenstände, noch verschlossen sind. Bey Annäherung der Geburtsstunde, entwickeln sich zwar die Anzeigungen des Lebens, und einige schwache Bewegungen unterscheiden es von einem unbelebten Cörper, allein, alles was um ihn ist, bleibet ihm dennoch immer unbekant: und ohngeachtet es sich in der cörperlichen Welt befindet, so hat es von allem, was darin vorgehet, gleichwol eben so wenig Begriffe, als wenn eine solche Welt gar nicht da wäre; weil theils seine Sinne noch nicht aus einander gesetzt sind, und theils, die Decke der dicken Finsterniß, die ihn umhüllet, ihm nicht gestattet, die neben ihm seyenden Gegenstände zu entdecken. Es verhält sich, auf eben diese Art, mit einem un-

wiedergebornen Menschen. In GOtt hat er Leben, Bewegung und Daseyn; allein er empfindet weder seine Gegenwart, noch denselben göttlichen Hauch, diesen heiligen Geist, welcher das geistliche Leben der Wiedergebornen erhält. Die göttlichen Dinge, welche sich ohne Unterlaß denen Seelen der Kinder GOttes vorbilden, machen in der seinigen keinen Eindruck: GOtt redet ihn an, GOtt rufet ihn; aber, er verstehet seine Stimme nicht. Christus bietet sich ihm an, als das Brodt, das vom Himmel gekommen ist; allein, er kann nicht schmecken, wie freundlich der HErr sey. GOtt will sich ihm offenbaren, anders, als Er sich der Welt offenbaret; aber die Augen seines Verstandes werden von einer so dicken Wolke gehalten, daß er Ihn nicht entdecken kann. Er ist, saget Paulus, entfremdet, und gänzlich entfernet, von dem Leben aus GOtt, durch die Blindheit, die in ihm ist, dergestalt, daß ihm selbst das Daseyn GOttes unbekant bleibet. Er ist mitten in der Geister-Welt, und diese Welt ist ihm so wenig bekant, als ob sie gar nicht da wäre. Indessen kann er doch, einige Anzeigen des Lebens und geistliche Bewegungen haben, ehe er wiedergeboren wird; Er kann gute Wünsche thun, und Bemühungen vornehmen, sich zu GOtt zu wenden: da aber seine geistliche Sinnen, noch nicht entwickelt sind, und die Decke der Finsterniß, die seine Seele umhüllet, noch nicht weg genommen worden; so siehet er weder die Sonne der Gerechtigkeit, noch das Licht des ewigen Lebens: er ist noch nicht aus GOtt geboren.

ren. Lasset uns die Vergleichung weiter fortsetzen.

Die Geburt eines Kindes, ist gewöhnlicher Weise, mit unbeschreiblichen Schmertzen verbunden; sie kostet, Seufzer, Thränen und Geschrey. Mit Schmerzen wirst du Kinder gebären, sprach GOtt zu Eva, als sie gesündiget hatte. Diese Verurtheilung betrifft im geistlichen Verstande, bald mehr, bald weniger, alle Sünder, die durch die Wiedergeburt ins Leben treten. Wenn eine Lydia, die Schmerzen der Busse, nur einen Augenblick vorher empfindet, ehe GOtt ihr das Herz öffnete; wann die Herzen dreyer tausend Menschen, nur während der Predigt Petri durchdrungen, und sie gleich darauf wiedergeboren wurden, da sie den heiligen Geist, und die Vergebung der Sünden empfingen: So berichtet uns dagegen die heilige Schrift, daß David, Ezechias, Manasse und Paulus, nicht so geschwind und leicht, vom Tode ins Leben übergegangen sind. Dem sey aber, wie ihm wolle, so ist es dennoch gewiß, daß die Veränderung, welche die wiedergebärende Gnade begleitet, so groß und merklich ist, daß niemand sie erfahren haben kann, ohne zu wissen, daß er sie erfahren hat. So bald ein Kind geboren worden, so bald verändert sich die ganze Art seines Daseyns; es schöpffet Luft, es empfindet die Luft, die um ihn ist, und stösset sie wechselsweise, bald von sich, und ziehet sie wieder in sich. Alle seine cörperlichen Sinne, wirken auf ihre Gegenstände: die Augen sind dem Lichte offen, und entdecken ihm eine unendliche Verschiedenheit neuer Dinge:

seine Ohren werden durch tausend verschiedene Töne gerühret; und sein Vermögen zu schmecken, zu fühlen, zu empfinden, verschafft ihm alle Augenblicke neue Erfahrungen, in denen cörperlichen Dingen des Erdbodens. Die Wiedergeburt verursachet eine gleiche Veränderung in der Seele des Sünders. So bald er aus GOtt geboren worden, so empfindet er allenthalben, die Gegenwart des höchsten Wesens. Er kann aus Erfahrung, mit David sagen: Du umgiebest mich, ich gehe oder stehe, hältst mich von allen Seiten umschlossen, und deine Hand ist über mir. Er giebet ohn Unterlaß, im Gebet und Loben, GOtt, den Odem des Lebens wieder, welchen er durch den Glauben, vom Ihm empfängt: und da er täglich neue Kräfte erlanget, so entdecket er, daß sich seine geistlichen Sinne entwickeln, schärffen und geschickt werden, ihre geistliche Gegenstände, zu unterscheiden. Die Augen seines Verständnisses werden eröffnet, und er siehet aller Orten, den Unsichtbaren. GOtt, welcher dem Licht befahl zu leuchten in der Finsterniß, gab einen Schein in sein Herz, und scheinet noch darin, um es in der Erkentniß der Herrlichkeit GOttes zu erleuchten: der Ewige hat die Klarheit seines Angesichts, über ihm erhoben, und mit Abraham, siehet er den Tag des HErrn, den Anfangs-Tag seines ewigen Lebens; er siehet ihn, und empfindet eine unaussprechliche Freude. Seine Augen und Ohren sind nunmehr offen, GOtt darf ihm nicht mehr vergeblich zurufen; er verstehet, er kennet die Stimme seines Hirten, er nahet sich zu Ihm, er

schme-

schmecket das gute Wort des HErrn, und die Kräfte der zukünftigen Welt. Kurtz: alle seine geistlichen Sinne sind geschäfftig; die Decke ist weggenommen, und die Sachen des Geistes GOttes, sind nicht mehr Thorheiten, und Geheimnisse vor ihm; er billiget und begreiffet sie: er fühlet den Frieden, welcher höher ist als alle Vernunft; er fühlet die Freude des heiligen Geistes, und die Liebe GOttes, die in seiner Seele ausgegossen ist: weil er in der Liebe bleibet, und weil GOtt die Liebe ist, so weiß er, daß er aus GOtt geboren ist, er weiß, daß er in GOtt, und GOtt in ihm bleibet. So ist dein Zustand beschaffen, lieber Leser, wann du glaubig bist, wann du den Glauben hast, welcher ist eine Wirklichkeit derer Dinge, die man hoffet, und ein Beweiß derer, die man nicht siehet. Hast du aber niemalen, eine solche innere Veränderung erfahren, so richte dich selbst, damit du nicht vom HErrn gerichtet werdest, und bekenne, daß du das Reich GOttes nicht sehen könnest, weil du noch nicht von neuen geboren worden. Hiervon werden dich die Beweisgründe, von der unumgänglichen Nothwendigkeit der Wiedergeburt überzeugen, wann du der göttlichen Gnade verstatten wirst, dich, ihre ganze Stärke, fühlen zu machen.

Dritter Theil.

Warum kein Mensch, das Reich GOttes, ohne Wiedergeburt, sehen könne.

Es ist ausgemacht, wir mögen es bedenken oder nicht, daß unsere Natur, vor dem Fall Adams, einer Heiligkeit und Glückseligkeit theilhaftig war, davon wir, auch nicht das geringste Ueberbleibsel, mit auf die Welt gebracht haben. In dem damaligen Zustande des geistlichen Lebens, liebte der Mensch, GOtt von seiner ganzen Seele, und von ganzem Herzen und Gemüth; er dienete Ihm mit allen seinen Kräften; er opferte Ihm Danksagung in allen Dingen; er freuete sich in Ihm, mit einer unbeschreiblichen Freude, und hatte durch den heiligen Geist, dessen Tempel er war, eine ununterbrochene Gemeinschaft mit Ihm. Durch einen einzigen Menschen aber, kam bald darauf, die Sünde in die Welt, und durch die Sünde der Tod, und der Tod ist auf alle Menschen gekommen, weil sie alle gesündiget haben. Wir werden also alle als Kinder des Zorns geboren, die nicht nur zu dem zeitlichen Tode bestimmt, und in der Gefahr des ewigen Todes sind, sondern, die schon würklich in der Erbsünde geistlich gestorben sind. Wir sind von dem Leben entfremdet, das aus GOtt ist, sagt die heilige Schrift, weil wir in Sünden und Gottlosigkeiten empfangen und geboren worden, und keine andere, als fleischliche und irrdische Neigungen haben; als

worin,

worin, nach Paulo, unser Seelen-Tod bestehet. Und da GOtt, kein GOtt der Todten, sondern ein GOtt der Lebendigen ist; so ist es klar, daß wir zuvor, die Kraft der Auferstehung JEsu Christi, innerlich empfinden, von Ihm ein neues Herz, einen neuen Geist, und geistliche und himmlische Triebe empfangen haben müssen, ehe wir Ihn durch den heiligen Geist, einen HErrn, und durch den Geist der Kindschaft, Vater nennen können, und also solche werden, die der Apostel, Gott-lebende nennet. Dieses ist das heilige Oel, womit GOtt die wahren Christen salbet, und wegen dessen Ermangelung, sowol die thörichten Jungfrauen, als die Giftmischer und Ehebrecher, vom Himmelreiche ausgeschlossen werden. Weil nun ferner die göttlichen Rathschlüsse unveränderlich sind, so werden ehe Erde und Himmel einfallen, als ein Kind Adams, ohne Heiligung, das Angesicht GOttes sehen wird. Wir sind erwählet zur Besprengung des Blutes Christi, in der Heiligung des Geistes. Es ist GOttes vollkommener Wille, daß wir durch das innere Bad der Wiedergeburt, und durch die Erneuerung des heiligen Geistes, geheiliget werden. Er will, daß wir durch die Erneuerung unsers Verständnisses, zur Erkentniß seines vollkommenen, guten und ihm angenehmen Willens, umgebildet werden. Er befiehlet uns, den alten Menschen auszuziehen, und anzuziehen den neuen Menschen, welcher nach Ihm, in wahrer Heiligkeit, erschaffen ist. Er läßt uns durch Seinen Sohn, feyerlichst ankündigen,

gen, daß kein Unwiedergeborner, Sein Reich, sehen könne.

Lasset uns daher nicht glauben, daß GOtt aufhören werde, wahrhaft zu seyn, weil Er gütig ist; und daß Er vergessen werde, heilig und gerecht zu seyn, weil Er langmüthig ist. Nein! Er ist wol barmherzig, aber doch kein Vater der Lügen. Lasset uns eingedenk seyn, daß wol Himmel und Erde, nicht aber Seine Worte vergehen werden. Fragest du ferner: warum nichts unreines und beflecktes in sein Reich eingehen werde? Und warum, nur vollendete Gerechte und Heilige, die ihre Kleider in dem Blute des Lammes gewaschen und helle gemacht haben, vor seinem Thron erscheinen können? So ist die Ursache ganz klar. Die Sünde, dieser Aussatz der Hölle, darf nicht vor GOttes Augen kommen, weil sie zu heilig sind, als daß sie das Böse anschauen könten: die Unreinigkeit und die Bosheit, dürfen niemalen, neben dem Heiligsten aller Heiligen stehen; in dem himmlischen Jerusalem, sind keine Hölen, keine Wohnungen, für Löwen, Tieger, Ottern, Hunde und Säue. Hoffärtige, Zornige, Verläumder, Rachgierige, Neidische, Geitzige und Wollüstige, werden da nicht hinein gelassen werden; und wann es auch möglich wäre, so würden sie doch GOtt nur, als ein verzehrendes Feuer, in Absicht ihrer, antreffen. Wer wird auf den Berg des Ewigen steigen? sagt David: Nur der, der reines Herzens ist und unschuldige Hände hat. Selig sind, die reines Herzens sind, spricht Christus, denn sie werden GOtt schauen. Und

wehe

wehe denen, deren Herz nicht gereiniget worden, denn sie werden ihn in Ewigkeit nicht zu sehen bekommen. Nein! Zwischen dem Licht und der Finsterniß, zwischen Christo und Belial, ist keine Gemeinschaft. Wollen wir das Angesicht GOttes in Gerechtigkeit schauen, so müssen wir schlechter Dinges, die verdorbene Natur ablegen, und in der Natur Christi, des göttlichen Ebenbildes theilhaftig werden.

Hieraus erhellet nun, daß die Wiedergeburt, nur die erste Stuffe zur Seligkeit sey. Die Gnade ist die einige Quelle der Herrlichkeit; und die Heiligkeit ist der einige Grundstein unserer wahren Glückseligkeit. Wenn wir nicht schon auf Erden, JEsum, der sein Volk selig macht von ihren Sünden, kennen lernen; so werden wir dereinst aus seinem Munde hören müssen: Weichet von mir, ich kenne euer nicht, ihr Uebelthäter! Denn GOtt wird keinen in sein Reich aufnehmen, den Christus nicht selig gemacht, und Seele, Leib und Geist geheiliget hat. Gleichwie eines Theils die Sünde der Saame des Todes, und ein Vorschmack der Hölle, in dem Herzen der Unwiedergebornen ist; so ist auf der andern Seite, die Heiligkeit, das ewige Leben, oder der schon offene Himmel, in der Seele des Gläubigen. Wer an mich gläubet, sagt JEsus, hat das ewige Leben; Er hat schon würklich das Angeld, das Siegel und den Vorschmack desselben. So wie keine Hölle für diejenigen seyn wird, die JEsus von ihren Sünden selig gemacht hat; so wird auch kein Paradies für jene seyn, die der göttlichen Natur

nicht

nicht theilhaftig worden sind. Bemerke hiernächst, daß es eben so sehr wider die gesunde Vernunft streite: ohne Wiedergeburt, zur Herrlichkeit GOttes, eingehen zu wollen; als es widersinnig ist, ohne vorhergangenen Morgen, einen Mittag zu erwarten, und ohne Frühling, einen Sommer zu hoffen. Uebrigens ist es unstreitig, daß, wenn man des Vergnügens zu geniessen begehret, welches zur Rechten GOttes ewiglich ist, man auch einen damit übereinkommenden Geschmack, und dazu gehörige Sinne, haben müsse. Die Säue treten Perlen mit Füssen, und Hunde achten eine Stange Gold nicht höher als den Kieselstein. Die erhabenen Aussprüche eines Weltweisen sind dem einfältigen Handwerker unerträglich, und ein grober Bauer schmachtet vor langer Weile, in der Gesellschaft ietziger Köpfe; er sehnet sich nach seinem Dorfe, und betheuret in seinem Unmuth, daß ihm nie eine Stunde länger, als diese, geschienen. Mit einem Unwiedergebornen würde es sich nicht anders verhalten, wenn man zulassen dürfte, daß GOtt seine Wahrhaftigkeit vergessen und einem solchen die Thür des Himmels aufschliessen könte. Wenn sein Herz nicht neu geschaffen, wenn der thierische Mensch nicht in einen geistlichen verwandelt worden: so wird er, seines etwanigen guten Wandels ohngeachtet, so wenig im Stande seyn, sich denen entzuckenden Liebes-Bewegungen zu überlassen, welche die Glückseligkeit der vollendeten Gerechten ausmachen, als ein Pferd tüchtig ist, die Stralen eines Diamants zu bewundern, und ein

Schwein,

Schwein, das reine Wasser einer Perl, mit Lust zu betrachten. Er verstehet die Sprache des himmlischen Canaans nicht: er weiß sich von der Liebe JEsu nicht zu unterhalten, mit wem wolte er im Himmel reden? Ihm ist es unmöglich, sich eine Viertelstunde, bey Betrachtungen der göttlichen Vollkommenheit, aufzuhalten; was wird er in der Gesellschaft derer Cherubim, der Engel und der vollendeten Gerechten anfangen, welche in solchen Unterhaltungen ihr grösseftes Vergnügen finden? Er liebet Ergötzlichkeiten, oder Beschäfftigungen, des thierischen Lebens; Liebet er aber auch die Uebungen des geistlichen Lebens? Sind sie ihm nicht eine Last, und hasset er nicht GOtt, in seinem Herzen? wenn er es auch nicht gestehet. Ja, er hasset Ihn, wenn anders Werke mehr, als Worte gelten. Er könte sich niemal eine einige Stunde, im Gebet, mit Christo unterhalten, ohne heimlich zu wünschen, daß dieses verdrießliche Werk geendigt seyn möchte. Unerbauliche Schriften und fruchtlose Veränderungen, ermüden ihn selten; aber eine Stunde in Betrachtungen oder Gebet zuzubringen, ist ihm unerträglich. Wann er also nicht von neuen geboren worden, so wird er nicht allein, eben so wenig, das Vergnügen des Himmels schmecken können, als ein Tauber, die auserlesenste Music, mit Lust anhören, und ein Blinder, das Werk eines berühmten Mahlers, bewundern kann; sondern die ausgesuchtesten Ergötzlichkeiten der himmlischen Geister, werden ihm noch dazu, Ekel verursachen. Ja er würde sich lieber freywillig, von der Gegenwart GOttes verbannen

wollen, als Ewigkeiten durch, sich vor dem Throne hinzuwerffen, und Tag und Nacht auszuruffen: Heilig, Heilig, Heilig, ist der Ewige der Heerschaaren, welcher ist, welcher war, und welcher seyn wird. Nichts ist leichter, als mit dem Haufen der Weltkinder zu sagen: Ich hoffe, daß GOtt mir Barmhertzigkeit erzeigen, und einmal die Himmelspforten aufschliessen werde. Allein es ist nicht eben so leicht, sich von diesem Himmel, den man zu erlangen hoffet, richtige Begriffe zu machen. Es wäre zu wünschen, daß man die Worte des HErrn betrachten möchte, wenn er sagt: Das Reich GOttes ist in euch, wenn ihr seine Kinder seyd. Diese Worte zeigen deutlich gnug, daß das Paradies mehr in der himmlischen Verfassung eines gläubigen Herzens, als in der herrlichen Pracht eines sichtbaren Himmels bestehe. Wir sehen in dem Buche Hiobs, daß sich der Satan einsmals, unter die Kinder GOttes gemenget habe, und vor dem Thron erschienen sey; ist er aber darum glücklicher gewesen? Nein, das Reich der Finsterniß war in ihm, und er trug daher seine Hölle, und deren Quaalen, allenthalben, mit sich herum. So können wir auch im Gegensatz, uns gar füglich, einen Heiligen, an einem Orte einer sichtlichen Hölle, vorstellen, einen Abednego im feurigen Ofen, einen Johannem im siedenden Oel: welche darin gleichwol, durch das in ihnen seyende Reich GOttes, und vermöge der Gerechtigkeit, dem Frieden, und der Freude, die der heilige Geist in ihnen würkte, fast eben so glücklich waren, als wenn sie bereits würklich in das himmlische Jerusalem

rusalem eingegangen wären. Lasset uns hieraus den Schluß machen, daß die Pforten des Himmels, und die Tröstungen der göttlichen Liebe, uns, entweder schon hier auf Erden, durch die Wiedergeburt, eröffnet seyn müssen, oder daß sie uns auf immer und ewig verschlossen bleiben werden: und lasset uns erkennen, daß der Aufenthalt eines sichtlichen Paradieses, für einen Unwiedergebornen, nur ein fürchterliches Gefängniß seyn würde, weil er keine andere als irdische Neigungen und Empfindungen hinein bringet, und dagegen nur geistliche und himmlische Gegenstände vorfindet; und es ihm daher ohnmöglich im Himmel gefallen könne, in Betracht er, wie der Satan allemal, seine Hölle, mit sich herum tragen würde. Alles dieses begreifen die Sünder iezt noch nicht: wann sie aber, nach verstrichener Gnadenstunde, ihrem gänzlichen Verderben übergeben seyn werden; so werden sie nur gar zu wol, die vorgewesene Nothwendigkeit der geistlichen neuen Geburt, zur Vermeidung der Hölle, und zu Erlangung des Himmels, fühlen; Aber ach! sie werden es alsdenn, zu spät empfinden! Es sey mir vergönnet, zu diesen Betrachtungen, noch eine andere hinzuzuthun, welche die Beschaffenheit der Sache mit sich bringt, und sich ungezwungen darbietet. Ist es nicht der gesunden Vernunft gemäß, daß die Trunckenbolde, die Schlemmer, die Unflätigen, und überhaupt alle Belials-Sclaven, dermaleins an jenem grossen Tage, dem Oberherrn, dem sie iezt dienen, folgen werden? Ist es nicht Sonnen-klar, daß die Ungerechten, die Räuber, die Geitzigen,

und alle, die unter der Fahne des Mammons das Reich der Finsterniß verbreiten helfen, eben so wol als Satan selbst, vom Himmel ausgeschlossen seyn werden? Darf man zweifeln, daß die weltlich Gesinneten, deren Herzen mehr mit dem Vergnügen und mit denen Sorgen dieser Welt, als mit der Herrlichkeit und Liebe GOttes erfüllet sind, nicht auch einmal, aus richtiger Folge, gleichen Antheil, mit dem Fürsten und Herrn dieser Welt haben werden? Und giebt es nicht ferner die Vernunft, daß eine mit Sinnlichkeiten und Sorgen dieser Welt, beschwerte Seele, sich von selbst in den Abgrund stürzen müste, nicht anders, wie ein Stein, durch sein eigenes Gewicht gedrückt, abwärts fällt, und seinem Mittelpuncte zufliegt? Wird man sich nicht eben so leicht vorstellen können, ein ungeheures grosses Thier schweben, und dem Adler gleich der Sonne zufliegen, zu sehen, als sich begreiflich zu machen, daß eine Seele, die niemals himlischen Umgang gepflogen, die niemalen durch die Wiedergeburt, Flügel des gewissen Glaubens, der lebendigen Hoffnung, und der brennenden Liebe erlanget hat, geschickt seyn könte, Christo zu folgen, und mit denen siegenden Schaaren des Sohnes GOttes, im Himmel einzuziehen? Aus diesen allen können wir also mit Zuversicht schliessen, daß Weisheit und Gerechtigkeit, die unbeweglichen Gründe der Worte unsers Heilandes sind, und daß so iemand nicht von neuen geboren worden, er das Reich GOttes nicht sehen könne.

Vier-

Vierter Theil.

In zween Abschnitten.

Erster Abschnitt.

Wie leicht und gefährlich es sey, eine ehrbare Aufführung für eine Wiedergeburt unserer Seele zu halten.

Ich lasse es zu, wird vielleicht mancher sagen, daß die Meineidigen, die Unmässigen, die Mörder, und die Ungerechten, niemalen das Reich GOttes sehen können, ohne neu geboren zu werden: Ich aber bin, GOtt Lob! nicht von dieser Art; ich habe von Jugend auf, in Gerechtigkeit und Mässigkeit gelebt; und was die Gottseligkeit betrifft, so kann ich mir schmeicheln, in meiner Religion, wohl unterwiesen zu seyn: ich besuche die Kirchen fleissig, ich lese GOttes Wort, ich bete und gehe ordentlich zum heiligen Abendmahl. Sind dieses nicht sichere Beweise der Wiedergeburt? Bin ich nicht durch die Taufe, aus dem Wasser und Geist geboren worden? Ehe ich auf diese grosse Frage antworte, so erlaubet, daß ich einige andere, nicht weniger wichtige, an euch ergehen lasse. Habt ihr Friede mit GOtt? Habt ihr Vergebung eurer Sünden? Hat GOtt seinen Sohn, in euch verkläret? Findet ihr bey genauer Untersuchung, daß Christus in euch die Hoffnung der Herrlichkeit sey? Habt ihr den Geist der Kindschaft empfangen, welcher eurem Geiste Zeugniß giebt, daß ihr GOttes Kinder seyd? Habt ihr

iemalen, die Klarheit des göttlichen Angesichtes gesehen? und habt ihr die Kräfte der zukünftigen Welt geschmeckt? Kennet ihr das irrdische Paradies der Gläubigen? die Liebe GOttes, ausgegossen in ihren Herzen durch den heiligen Geist, welcher ihnen gegeben worden? Dürsten eure Seelen nach dem lebendigen GOtt? erheben sie sich zu Ihm? schreyen sie nach Ihm, wie der Hirsch nach frischem Wasser? Betrachtet ihr alles wie Koth, gegen die überschwängliche Erkentniß JEsu Christi? Stellet ihr euch nicht mehr dieser verdorbenen Welt gleich? Lebet ihr auf der Erde, wie Fremdlinge und Reisende? und nähert ihr euch mit Vergnügen dem himlischen Jerusalem? wo schon euer Herz und Schatz ist. Steiget eure Seele zu GOtt, wie die Flamme von Natur gen Himmel brennet? Preiset ihr mit eurem ganzen Betragen, das Lob dessen, der euch von der Finsterniß zu seinem wunderbaren Licht berufen hat? und findet man bey euch die Demuth, die Geduld, die Uneigennützigkeit, die Verleugnung der Welt, die heilige Freude, den zärtlichen Eifer, die stete Sanftmuth, die sittsame Ernsthaftigkeit, das Verlangen bey Christo zu seyn, die ungefärbte Liebe, als Kennzeichen wahrer Gläubigen? Wann euch diese Fragen nicht verwirren, wann der Geist GOttes euch ihre Wichtigkeit hat einsehen lassen, wann es euch lebhaft schmerzet, daß ihr nur noch in einem geringen Maaß, in dieser angezeigten Verfassung stehet, wenn euer sehnliches Verlangen dahin gehet, täglich in der Gnade zu wachsen, bis ihr die Kraft der Auferstehung JEsu Chri-

Christi, völlig empfindet; so seyd ihr Kinder GOttes, so seyd ihr von neuen geboren. Ihr möget von Jugend auf, vor dem HErrn gewandelt haben, wie Samuel, oder ihr möget wie Paulus, nur in der Mitte eures Laufs, die Sonne der Gerechtigkeit erblickt haben; so ist doch alles euer, ihr seyd Christi, und Christus ist GOttes. Wann ihr aber noch entfernet seyd, in eurem Herzen und Betragen diese Kennzeichen der Wiedergeburt anzutreffen; wann euer Gewissen sich wieder euch selbst auflehnet; und wenn ihr, nach genauer Prüfung bekennen müsset, daß ihr in euch den natürlichen, und nicht den geistlichen Menschen fühlet, weil ihr mehr mit der Erde als mit dem Himmel, mehr mit euch selbst und der Welt, als mit der Liebe Christi, und der Herrlichkeit, wozu er euch berufen hat, beschäfftiget seyd: so verdenket es uns nicht, wenn wir in dem Namen JEsu sagen; daß ihr das Himmelreich nicht schauen könnet, es sey denn, daß ihr von neuen geboren werdet. Wir dringen nicht auf die Veränderung der Sitten, und auf eine Verbesserung des Wandels, als wäret ihr Aergerniß gebende Sünder; Nein, ihr lebet vielleicht nach dem Gesetz der Gerechtigkeit und der Mäßigkeit, ihr gebet Allmosen, und ihr erfüllet die äusserlichen Pflichten der Religion; ja wir wollen glauben, daß ihr es mit Nikodemo, in Aufrichtigkeit des Herzens, und in der Meynung, GOtt einen Dienst damit zu thun, verrichtet: aber der HErr verkündiget, daß, obschon ihr den Schein der Gottseligkeit habet, ihr dennoch bisher ihre Kraft verläugnet. Er zeiget an, daß

eure Gerechtigkeit, da sie nicht besser ist, als die Gerechtigkeit der Pharisäer, euch niemalen den Eingang in das Reich GOttes verschaffen werde. Ja, wenn du auch ein anderer Cornelius bist, ein frommer Mann, der GOtt mit seinem ganzen Hause fürchtet, dem Volke Almosen giebt, GOtt suchet Tag und Nacht, mit Fasten und Gebet; und GOtt hat dich noch nicht aufgenommen, du hast durch den Glauben an den Namen Christi, noch nicht Vergebung deiner Sünden empfangen; der heilige Geist ist nicht auf dich gefallen; GOtt, welcher die Herzen kennet, hat dir nicht, wie dem Cornelio, das Zeugniß gegeben, daß zwischen dir und ihm kein Unterschied sey; er hat dein Herz noch nicht durch den Glauben geheiliget, so wie das Herz Cornelii, durch die Taufe des heiligen Geistes und des Feuers gereiniget ward: so wirst du durch die Taufe nicht selig werden. Und wann du auch vielleicht nicht weit, von der Wiedergeburt, entfernt seyn magst, so bist du dennoch nicht würklich wiedergeboren: du hast die Furcht GOttes, aber nicht seine Liebe; du bist ein Knecht, aber nicht ein Kind GOttes; es fehlet dir der Geist der Kindschaft, der Geist Christi, welcher Christen macht; denn in Christo gilt weder Beschneidung noch Vorhaut, sondern nur die neue Geburt, die völlige Veränderung der Seele, und des Lebens: kurz, es fehlet dir das neue Herz, der neue Geist und das Reich GOttes in dir. Wenn nun die Sache, dergestalt beschaffen ist, wie man nicht läugnen kann, ohne die Wahrheit die in JEsu ist, mit Füssen zu treten: so laß, lieber Leser, dem göttlichen

lichen Worte Raum in deiner Seele; und da du heute seine Stimme höreſt, ſo verſtocke dein Herz nicht. Was du hier lieſeſt, betrifft deinen ewigen Frieden: o, nimm dich in acht, daß nicht anfänglich dein Unglaube es deinen Augen entrücke, und es dir hiernächſt auf ewig verborgen bleibe. Biſt du einer von denen Heiligen der Welt, welche ein feines äuſſerliches Anſehen haben, und ſtatt, wegen des Creutzes Chriſti Verfolgung zu erleiden, von denen Menſchen geehret werden, weil ſie ſich denen Sitten dieſer Welt noch gleich ſtellen, und mit ſittlichen Pflichten, und mit einer äuſſerlichen Frömmigkeit zu frieden, nicht mit der Buſſe und mit dem Eifer des Zöllners zu JEſu kommen: So verſtatte der thörigten Predigt, daß ſie dir die Larve abziehe; verläugne deine Weisheit, verwirff deine Gerechtigkeit, ſchlage an deine Bruſt, eile mit jenen Sündern zu Chriſto, und ſeufze nach der Wiedergeburt, als ohne welche niemand, das Reich GOttes ſchauen kann. Nikodemus dient dir zum Beyſpiel, er erlangte zuletzt das Reich GOttes als ein Kind, und überwand weit in dem Blute des Lammes. Folge dieſen herrlichen Fußſtapfen: und wenn du auch, wie er, ein Lehrer in Iſrael biſt; ſo wirſt du nicht weniger wie er, wenn du anders ſeine Aufrichtigkeit haſt, die Vorurtheile, den Zweifel, und die Befürchtung ſolcher, die ſich Juden nennen ohne es zu ſeyn, überwinden können; und du wirſt ihm bald in der Herrlichkeit nachfolgen, wie du ihm in der Wiedergeburt, gefolget haſt. Biſt du ein offenbarer Zöllner, lebeſt du in einer oder anderen Gewohnheits-Sünde, in Ungerech-

tigkeit, Trunkenheit, Unreinigkeit oder Unwahrheit, in Geldgeitz, in Lustbarkeiten, in Verachtung des göttlichen Namens und seines Wortes, oder in einer andern gräulichen Sünde; so ist es unnöthig, zu beweisen, daß du unwiedergeboren bist. Alles ruft dir gleichsam zu, was denen Sündern seiner Zeit, JEsus dreist unter Augen sagte: Ihr seyd vom Teufel, denn ihr thut seine Werke. Du darfst hieran nicht zweifeln, ohne die Bisse des Gewissens zu ersticken; und du wirst dich daher nicht daran stossen können, wenn wir dir, im Namen GOttes, welcher die Wahrheit ist, verkündigen, daß du ohne Rettung verlohren bist, wenn du nicht von neuen geboren wirst. O! möchtest du die Augen öffnen, das Verderben deines Herzens einzusehen, aus welchem, als aus einer fruchtbaren Quelle, das Verderben deines Lebens fliesset; O möchtest du den Engel, den Verderber hinter dir, den ewigen Abgrund vor dir, und JEsum als fertig an seine Feinde Rache auszuüben, erblicken können! O möchten die Abbildungen dieser grossen Begebenheiten dich erwecken, ehe ihre Würklichkeit dich zu Boden wirfft, und möchte die Furcht des HErrn, der Weisheit Anfang in dir seyn! In diesem Augenblick ist es noch nicht zu spät, dich zu GOtt zu bekehren, morgen möchte es vielleicht nicht mehr Zeit seyn. Heute scheinet dir noch der Tag des Heyls: versäumest du diesen, so möchte vielleicht die folgende Nacht, der Anfang einer ewigen Nacht werden. Wilst du bey der Gefahr solcher bedenklichen Umstände, unempfindlich seyn? Wilst du keinen Fleiß anwenden, dem Schwerdte

der

der göttlichen Gerechtigkeit zu entgehen? und wenn deine Gefahr, anfängt dich zu erschüttern, wirst du der Betrachtung deines Nutzens nicht zulassen, dich völlig zu bewegen? Ja! auch nur dein eigener Nutzen, kann schon hinlänglich seyn, deine Lebens-Aenderung, wenn du ernstlich drauf denkest, zu befördern. Auf der Welt, bietet GOtt dir die Vergebung der Sünden an, und ein Glück, welches nur von dem Glücke der vollendeten Gerechten übertroffen wird. Nach diesem Leben, bestimmet er dir ein Königreich, ein himmlisches Königreich; wilst du hierauf freywillig Verzicht thun, weil du es nicht ohne alle Mühe erlangen kanst? Kanst du dich entschliessen, lieber die Krone der Ewigkeit und Herrlichkeit, deinen GOtt, deinen Heyland und dein Alles zu verlieren, ja was sage ich, dich selbst zu vertilgen, als dich wiedergebären zu lassen? Gewiß, wenn die Pforten des Himmels, vor dich, zugeschlossen werden, so hast du keinen andern Antheil, als das Reich der Finsterniß, und den andern Tod zu erwarten. Wenn das Reich GOttes, in dir nicht aufgerichtet worden; wenn nicht der Grund dazu schon bey diesem Leben, durch die Gerechtigkeit Christi, durch den Frieden mit GOtt, und durch die Freude des heiligen Geistes, in deinem Herzen geleget wird: so wird jener Wurm, welcher nicht stirbt, und jenes Feuer, das nicht verlöschet, die Schmach rächen, die du dem Blute des Bundes angethan hast; demjenigen Blute, welches Christus zur Abwaschung deiner Sünden, wenn du seine Besprengung sehnlich verlangest, vergossen hat. Laß dir daher unsere Freymütigkeit

nicht

nicht befremden: GOtt weiß, daß wir dir nur darum, den Schatz des Zorns, vor Augen stellen, welchen Er sich auf den Tag der Rache vorbehalten hat, damit du zu denen Schätzen seiner Barmhertzigkeit eilen und aus selbigen, da sie noch offen stehen, die nöthige Gnade schöpfen mögest, welche dir in diesem Leben, die göttliche Natur, und in jenem, das Erbtheil der Heiligen im Lichte, verschaffen können.

Zweyter Abschnitt.

Von dem Unterschiede, zwischen der Lebens-Verbesserung des Pharisäers, und der Wiedergeburt eines Christen.

Erlaube uns, der vorhergegangenen Ermahnung, noch einen Unterricht beyzufügen, welcher von der äusserſten Wichtigkeit, zu seyn scheinet. Manche Sünder erkennen die Nothwendigkeit der Wiedergeburt, ohne dadurch weiter zu kommen, und zwar daher, weil sie selbige, mit der Hauptverbesserung ihres Wandels verwechseln. Hüte dich, lieber Leser, vor einem solchen Irrthum: sey stets eingedenk, daß es nicht gnug sey, der Sünde abzusterben, wenn man nicht dabey auch zu einem neuen Leben auferstehet. Man kann leicht sagen: durch GOttes Gnade bin ich nicht mehr, der ich vorher war. Man muß hinzusetzen können: durch eben diese Gnade, bin ich, was ich niemalen gewesen bin. Es ist zu wenig, wenn man auch im Stande ist zu sagen, daß man kein Flucher, kein

Säufer,

Säufer, kein Unreiner mehr sey, daß man nicht mehr nach dem Fleische wandele; wann man nicht auch zugleich empfindet, daß man nach dem Geiste wandele auf dem schmalen Wege, des Glaubens, der Hoffnung, und der Liebe GOttes. Du bist nicht mehr ungerecht; es ist gut: allein gibst du auch mit Zachäo, die Hälfte deiner Güter, denen Armen, und wenn du iemanden Unrecht gethan hast, erstattest du es ihm vierfältig? Du bist nicht mehr sinnlich und fleischlich; aber sind auch deine Begierden himmlisch und geistlich? Du überlässest dich nicht mehr, deiner ungestümen Entrüstung und Wuth; allein bewahret auch der Friede, welcher höher ist als alle Vernunft, deine Seele, in der Sanftmuth und Gelassenheit des Lammes GOttes? Du bist nicht mehr von jenem Hochmuth und Stolz eingenommen, welcher dich deinen Obern verächtlich, deinen Gleichen gehässig, und deinen Untern lästig machte: allein, glaubest du nicht noch, statt der Empfindung der Armuth des Geistes und der Demuth Christi, daß ein so genannter edler Stolz, dir gar anständig sey, und bestrebest du dich noch, der Welt vorzüglich in die Augen zu fallen? Du hast eine gute Erziehung gehabt, und du findest daher, daß Lügen, Fluchen und Verläumden einem ehrlichen Manne unanständig sey: Hast du aber Muth genug, die Wahrheit öffentlich zu vertheidigen? Betest du oft und von ganzem Herzen für deine Feinde? Tröstest du, ermahnest und bestrafest du deine Brüder, mit christlichem und sanftmüthigen Eifer? Verspottest du nicht mehr das Wort GOttes? Hast du aber sein Gesetz, Tag

und

und Nacht vor Augen? und ist es deiner Seelen süsser, als Honig deinem Gaumen? Du gestehest, daß es eine grosse Sünde sey, den Namen GOttes unnützlich zu führen; freuest du dich aber mit Zittern, so oft du Ihn aussprichst, oder nennen hörest? Du verabscheuest die Gottlosigkeit, und du schreyest über die Ueberschwemmung des Bösen, die der Welt den Untergang drohet; aber wirst du vielleicht nicht nur von einer eifrigen Bitterkeit hingerissen? oder, bist du nicht selbst, entweder gleichgültig, oder unbesorgt? Du bedauerst jene, die nicht zur Kirche und zum heiligen Abendmahl gehen, und würdest lieber alles über dich ergehen lassen, als dieses versäumen; geniessest du aber auch wirklich der Gegenwart GOttes, wann du in der Kirche bist, und zum Abendmahl gehest? Rufest du, aus innerer Erfahrung, aus: Wie erschrecklich ist dieser Ort! Hier sind die Wohnungen des HErrn Zebaoth! Geniessest du innerlich, das Brodt derer Engel? Trinkest du die hellen Ströme des ewigen Lebens? und schmeckest du, wie freundlich der HErr sey? Du gehest ganz ordentlich in dein Cämmerlein; du tadelst diejenigen, die unterlassen, zu ihrem Vater der ins Verborgene siehet, zu beten; Allein suchest du auch darin, deinen GOtt mit Thränen, bis Er sich dir, anders als der Welt, offenbaret? Wirst du vor Liebe schwach (mit Salomon zu reden) und fühlest du, daß dein Geliebter deine, und du sein bist, daß seine Linke unter deinem Haupte sey, und seine Rechte dich umfasse? Kurz, findest du in deinem Cämmerlein, die Liebe JEsu Christi, die Gnade

GOt-

GOttes, und die Gemeinschaft des heiligen Geistes? Du vernimmest, daß das Leben eines Christen, eine immerwährende Vorbereitung zum Tode seyn müsse, und daß es wider die gesunde Vernunft streite, solchen Ergötzlichkeiten beyzuwohnen, bey denen wir nicht wünschten, vom Tode angetroffen zu werden; du überlässest Schauspiele, unnütze Besuche, Tanzen, Putz, das Lesen der Liebesgeschichte, Karten und dergleichen, solchen Menschen, die der Gott dieser Welt verblendet, daß sie den offenen Schlund der Ewigkeit, nicht gewahr werden. Aber hast du auch gelernet, die Zeit auszukaufen und in guten Werken zu wandeln, welche der HErr für dich bereitet hat? Dringet dich die Liebe Christi, und treibet sie dich, deine Pflichten, als ein Vergnügen anzusehen? Besuchest du gerne Christum im Gefängniß, oder in denen Häusern der Wittwen und Wäysen? Suchest du blöde Armen auf, und lässest du ihnen an Leib und Seele alle mögliche Hülfe widerfahren? Und findest du mehr Vergnügen, die Kranken zu besuchen, und mit denen Weinenden zu weinen? als die Weltkinder empfinden, wann ihnen in der Welt, alles anzulachen, scheinet? Du führest nicht mehr ein wüstes Leben, und in deinem Betragen findest du, GOtt Lob, keine grobe Sünden: aber fühlest du die Besprengung des Blutes Christi? empfindest du, daß dir deine vorigen Sünden erlassen sind? und daß du die Erlösung, nemlich die Vergebung deiner Gottlosigkeit, durch den Glauben, an den Namen JEsu erlanget hast? und überhaupt; bist du mit Christo gecreutziget?

der

der Welt abgestorben? lebst du GOtt, und nicht mehr dir selber? merkest du, daß Christus dein Leben, und dein Leben mit Christo in GOtt verborgen sey?

Du siehest, lieber Leser, aus diesen Fragen, den Unterschied, zwischen der Verbesserung des Pharisäers, und der Wiedergeburt eines Christen. Einige Grade der zuvorkommenden Gnade, etwas gesunde Vernunft und Ueberlegung sind zu der ersteren hinreichend: zu der andern aber, wird ohne Bedingung, die Taufe des heiligen Geistes, und eine wahrhafte Theilnehmung an dem Tode und an der Auferstehung Christi erfordert. Hüte dich demnach, wenn du anders, dem zukünftigen Zorn entgehen, und das Himmelreich sehen wilst: Hüte dich, bey dem ersteren Zustande, stehen zu bleiben; Auf diesen Fall werden Zöllner und Sünder, vor dich, ins Reich GOttes eingehen, oder eigentlich zu sagen, du wirst niemalen hinein kommen. Dieses kündiget JEsus selbst dir feyerlichst an, Matth. 21, 20. Beschuldige uns daher keiner Härte, wenn wir der ewigen Weisheit folgen, und wenn wir es nicht wagen, von denen Worten, die in dem Buche des Lebens geschrieben stehen, auch nur ein einziges abzunehmen. Wolten wir dir in diesem Fall schmeicheln, so stürzten wir uns in das ewige Verderben.

Es ist uns nicht unbekandt, daß sich die Stimme der Weltkinder, wie rauschende Wasserfluthen, wider die Stimme des Heilandes überall erhebet, um sie zu übertäuben. Vergeblich, versichert Er, daß nicht alle, welche HErr sagen, in

sein

sein Reich kommen werden; Vergeblich beschweret Er die Sünder, durch die enge Pforte der Wiedergeburt einzudringen, weil es viele durch den breiten Weg, der Verbesserung versuchen, ohne damit fortzukommen. Der allezeit unglaubige, hartnäckigte, und durch die grössere Anzahl fortgerissene Sünder, weigert sich immer, die Stimme seines guten Hirten zu hören. Die Wölfe in Schaafskleidern verführen ihn: der Tod überfällt ihn, ehe er wiedergeboren worden; und die Ketten der Finsterniß, halten ihn gebunden, bis auf jenen grossen Tag der Rache. Unbesonnene! die sich durch eine Sache verblenden lassen, die ihnen vorzüglich die Augen hätte öffnen sollen! nemlich durch die grosse Anzahl derer, die ohne Wiedergeburt ganz ruhig dahin sterben; als wenn JEsus nicht ausdrücklich gesagt hätte: daß viele berufen, aber nur wenige erwählet sind; daß Seine Heerde nur eine kleine Heerde ist, und daß deren nur wenige sind, die auf dem schmalen Wege, der zum Himmel führet, wandeln. Entsage daher, geliebter Leser, der thörichten Meynung weltlich gesinnter Menschen; und wann die Verblendung noch nicht weggenommen ist, so verstatte der göttlichen Gnade, sie diesen Augenblick aufzuheben. Sprich nicht mehr: ich bin reich und habe gnug; Mache keine Rechnung, auf deine ehrbaren Sitten, auf deine Ehrlichkeit, auf deine gottseligen Uebungen, und auf deine eigene Gerechtigkeit. Erkenne vielmehr, daß du noch ein sündlicher, unglücklicher, elender, armer, blinder und nackter Mensch seyst, weil du noch nicht

wiedergeboren bist: fühle die Nothwendigkeit, im Feuer geläutertes Gold zu kaufen, damit du reich werdest; dir weisse Kleider, zu Bedeckung deiner Blösse, und Augensalbe, zur Erlangung des Gesichts, anzuschaffen. Mit einem Worte; ruffe mit zerknirschtem Herzen aus, wie der bußfertige Zöllner, oder wie Saulus, da er Tag und Nacht um den Geist GOttes flehete: GOtt, sey mir armen Sünder gnädig! HErr, wer wird mich erretten, von dem Leibe dieses Todes? HErr! was muß ich thun, um wiedergeboren zu werden? Ist deine Seele, mit solchem Verlangen angefüllet, so liß nun auch, den letzten Theil dieser Rede. Du wirst in selbigem gewahr werden, daß so gefährlich auch deine Umstände sind, sie gleichwol noch der Hülfe fähig sind; und nach der Ueberzeugung, daß noch ein Balsam aus Gilead, anzutreffen sey, wirst du bekennen, daß der Glaube an das Blut Christi, nicht nur die Wunden einer sterbenden Seele heilen, sondern auch eine schon geistlich todte Seele, wieder lebendig machen könne.

Letzter Theil.

Durch welches Mittel, eine Seele, von neuem geboren werden könne.

GOtt leget sich die Benennung, eines Langsamen zum Zorn, und eines mit Gnade und Wahrheit erfüllten, bey. Er betheuret bey seinem eigenen Daseyn, daß Er keinen Gefallen am

Universitäts- u. Landesbibliothek Halle/S.

Tode

Tode des Gottlosen habe, und daß er nichts heftiger, als seine Bekehrung und Leben, verlange. Und in Wahrheit, die Folgen stimmen auch mit diesen liebreichen Erklärungen überein. Seine Barmherzigkeit hat das Mittel erfunden, dem gefallenen Menschen aufzuhelfen, wenn er selbst nur will; und ihn, ohne Verletzung seiner Gerechtigkeit, in die Zahl seiner Kinder wieder aufzunehmen. Dieses Mittel ist erstaunlich, unerhört und unbegreifflich: es übersteiget die Vermuthung der Engel, und die Erwartung des Menschen. Es ist so ohnfehlbar, daß alle, die ein von ihrem Elende durchdrungenes Herz haben, die sich in Adam, als Verlorne und Verdammte erkennen; daß alle die, welche einsehen, daß es so ohnmöglich sey, aus ihren eigenen Kräften wiedergeboren zu werden, als es ihnen ohnmöglich ist einen neuen Himmel und eine neue Erde zu erschaffen, mit Zuversicht zu GOtt kommen, und umsonst die Wiedergeburt und das Recht zum Himmel erlangen können. Du hast vielleicht, lieber Leser, tausendmal von diesem wundervollen Mittel gehöret: da du aber theils deine Noth und Krankheit nicht kennest, und theils durch den Unglauben verfinsterte Augen hast; so magst du wol niemalen, als ein Christ, betrachtet und verstanden haben, was zu deinem Frieden dienet. Möchtest du es doch ietzt als das Evangelium Christi aufnehmen, welches deine Seele selig machen kann, weil es eine Kraft GOttes ist, selig zu machen, alle, die daran glauben. Wisse demnach, daß die Wiedergeburt, die wir nach dem Sinn JEsu Christi predigen, in

zwey grossen Wirkungen des göttlichen Geistes bestehet. Die erste, wird die Rechtfertigung, oder die Vergebung der Sünden genennet. Diese unentgeltliche Ausfertigung der göttlichen Barmherzigkeit, vermöge welcher GOtt, dem Gottlosen, der an Christum glaubet, die Vergebung aller seiner vorigen Sünden angedeyen lässet, und ihm seinen Glauben zur Gerechtigkeit anrechnet; weil der Sünder, da er sich von eigener Gerechtigkeit entblösset siehet, nicht selbst arbeitet, wie Paulus sagt, und indem er die Unmöglichkeit gewahr wird, ein gutes Werk vor GOtt auszurichten, sich der Gerechtigkeit GOttes unterwirft. Er nimmt Christum im Herzen als seinen ihm geschenkten und einigen Heyland an; Er weiß, daß er ihn empfangen habe, weil GOtt ihn mit Friede und Freude im Glauben erfüllet, und er die Beherrschung über alle seine innerlichen und äusserlichen Sünden überkommen hat. Diese Beherrschung der Sünde, welche der Gläubige bey der Vergebung seiner vorigen Sünden erlanget hat, ist der Anfang, und die Grundlage, des zweyten Stücks der Wiedergeburt, welches die Heil. Schrift die Heiligung nennet. Denn, in dem Augenblick, da der Sünder den ungefärbten und gerechtmachenden Glauben bekommt, bezeuget ihm der Geist GOttes, daß ihm seine Sünden vergeben sind: Er erlanget das Vermögen, viel zu lieben, weil GOtt ihm viel vergeben hat; und die also in seiner Seele ausgegossene Liebe GOttes, verursachet eine überaus grosse Veränderung in allen Kräften seiner Seele, und sie läßt ihn, wiewol nur im geringen Maasse,

se, die Wirkungen der Wiedergeburt empfinden, welche in dem zweyten Theil, dieser Rede, beschrieben worden. Wir sind also weit entfernt, zu behaupten: daß durch die Beschneidung des Herzens, diese erste Offenbarung Christi in der Seele des Sünders, der Leib der Sünde, ausgerottet werde; Nein, der alte Mensch ist nur mit Christo gecreutziget, und ob er gleich nicht, wie vorher, zu Werke gehen kann, so lebt er doch noch: er versäumet keine Gelegenheit, sich in Freyheit zu setzen, und seine wütende Herrschaft heftiger, als iemalen, auszuüben. Hiervon haben David und Petrus, nach ihrer Rechtfertigung, eine betrübte Erfahrung gemacht: und hieraus sehen wir, daß die Heiligung nicht das Werk eines Tages oder eines Jahres sey; und wann GOtt es zwar, nöthigen Falls, ohne Verletzung seiner Gerechtigkeit, abkürzen kann, wie solches ehedem der fromme Schächer erfuhr, und es noch täglich viele Sünder, die erst in der eilften Stunde gedungen werden, erfahren; so ist es dennoch ordentlicher Weise ein Werk, das nur nach und nach vollkommen wird, und wozu nicht wenig Zeit erfordert wird. Wir beschreiben also, die Heiligung, durch diese kräftige Wirkung des H. Geistes, in dem Herzen eines gerechtfertigten Sünders, durch welche er Stärke erlanget, von Glauben in Glauben zu wandeln, durch welche er täglich mehr erleuchtet wird, die Herrlichkeit GOttes in dem Angesichte JEsu Christi zu schauen, und immer mehr und mehr zu dem Ebenbilde des HErrn, welches er in Adam verloren hatte, erneuert wird: er füh-

let sich innerlich von einer Herrlichkeit zur andern, verändert, bis er mit der ganzen Fülle der Gottheit angefüllet ist, bis nemlich, daß er den Ewigen, seinen GOtt, von seinem ganzen Herzen, von seiner ganzen Seele, mit allen seinen Gedanken, von allen seinen Kräften liebet, und seinen Nächsten wie sich selbst, gleichwie Christus ihn geliebet hat; welches der höchste Grad der Heiligung eines Gläubigen, und folglich die ganze Wiedergeburt ist. Die Heiligung kann also nicht ehe, als nach der Rechtfertigung anfangen: denn, wenn der Heil. Geist das Herz eines Sünders heiligen soll; so muß der Sünder diesen Geist zuvor empfangen haben, und er kann ihn, ohne erlangte Vergebung der Sünden, nicht bekommen haben: denn nach der heiligen Schrift, ist die erste Wirkung des Geistes der Kindschaft, in dem Herzen, welches er in Besitz genommen hat: Abba, lieber Vater! zu rufen, und dem Geiste des Gläubigen zu bezeugen, daß er GOttes Kind sey, ihn bis auf den Tag der Erlösung zu versiegeln, und ihm den Vorschmack und das Angeld, seines himmlischen Erbtheils, mitzutheilen. Denn es zeiget uns nicht weniger die gesunde Vernunft, daß GOtt einem Menschen, dem seine Sünden noch nicht vergeben worden, ohnmöglich seine göttliche Natur und die Gaben seines Geistes mittheilen könne. Niemals hat ein König einem seiner aufrührischen Unterthanen Geschenke gemacht, bevor er ihm, durch Verzeihung, seine Gnade wieder zugewandt hat.

So sonderbar dir etwa, lieber Leser! diese Lehre scheinen mag, so ist sie dennoch so wol von denen Aposteln, als auch in allen unsern Gemeinden, gelehret worden. Im 18ten Artikel ihres Glaubensbekenntnisses, sagen sie: Wir glauben, daß unsere ganze Gerechtigkeit, auf die Erlassung unserer Sünden, gegründet sey, und daß darin, wie David spricht, unsere höchste Glückseligkeit bestehe. Ps. 32.

Ohne Vergebung der Sünde, kann also der Mensch, weder eine wahre Heiligkeit noch Gerechtigkeit haben, und ohne Versicherung und Empfindung dieser Vergebung, kann er keiner wahrhaften Glückseligkeit theilhaftig werden. Darum bitten wir auch GOtt in der Beichte, so vor dem Kirchengebet hergehet, daß Er uns, vermittelst der Wegnehmung unserer Sünden und Beflekkungen, (durch die Rechtfertigung,) die Gaben seines Heil. Geistes verleihen wolle; weil der Sünder niemalen solche Gaben empfängt, ehe GOtt seine Laster und Ungerechtigkeiten weggenommen hat. Wir bitten ferner, daß Er diese Gaben, von Tage zu Tage (durch die Heiligung) vermehren wolle; damit wir (indem wir erfahren, daß bey GOtt Vergebung der Sünden sey, auf daß Er gefürchtet werde, und wir täglich lebhafter und schmerzlicher bereuen, einen so guten Vater beleidigt zu haben,) endlich der Sünde völlig absterben, und Früchte der Unschuld, welche Ihm in Christo JEsu angenehm sind, hervorbringen. Die Engländische Kirche ist in diesem Hauptstück der christlichen Lehre nicht weniger rechtgläu-

big, als die unserigen; Sie bezeuget in dem 13ten ihrer 39. Artikel: daß die Werke, die vor der Rechtfertigung hergehen, und die vor denen Zeiten der Gnade JEsu Christi und ohne Eingebung des Heil. Geistes verrichtet werden, GOtt nicht angenehm, sondern von sündlicher Beschaffenheit sind, so heilig sie auch denen Menschen scheinen mögen. Durch diesen Satz ist es klar, daß zur Anzeigung des Mittels, durch welches der Mensch die Wiedergeburt erlanget, man nur anführen dürfe, auf welche Art er gerechtfertiget und geheiliget werden kann. Die H. Schrift läßt uns hierin keine Zweifel übrig. Aus Gnaden seyd ihr selig worden, sagt Paulus, durch den Glauben; nicht von euch selbst, GOttes Gabe ist es; nicht durch Werke, damit sich niemand rühme; erschaffen zu guten Werken, in Christo JEsu. Als wenn der Apostel sagen wolte: durch den Glauben, welchen euch GOtt umsonst gegeben hat, seyd ihr von euren Sünden selig geworden; von der verdienten Strafe befreyet (durch die Rechtfertigung) und von der Herrschaft, die die Sünde über euch hatte, (durch die Heiligung) dergestalt, daß ihr wirklich wiedergeboren, und in Christo neue Creaturen seyd; in Ihm erschaffen zu guten, und zu solchen guten Werken, die aus einem in der Liebe thätigen Glauben entspringen. Paulus verkündiget also, daß der Glaube die Thüre der Seligkeit und der Wiedergeburt sey, und die ganze H. Schrift mit ihm. Wer glaubet, der wird selig werden, spricht JEsus Christus. Wer gläubet, der hat das ewige Leben, und kommt nicht

ins

ins Gericht, sondern er ist vom Tode ins Leben durchgedrungen. Johannes zeiget uns, daß dieser Hinübergang vom Tode ins Leben, und die Wiedergeburt, Eine Sache ist. Wer glaubet, der ist aus GOtt geboren, (ist wirklich wiedergeboren,) saget er in seiner 1. Epistel. Und in seinem Evangelio, versichert er, daß allen denen, die JEsum Christum aufgenommen haben, Macht gegeben worden, GOttes Kinder zu seyn, und zwar denen, die an Ihn glauben, und durch diesen Glauben aus GOtt geboren werden. Man könnte glauben, daß nach so vielen ausdrücklichen Stellen der H. Schrift, man weiter keiner menschlichen Zeugnisse bedürfe; Unterdessen aber sind sie doch auch nicht zu verwerfen. Wir wollen daher ansehen, was das durch gemeinen Beyfall verfertigte Glaubensbekenntniß, der Französischen Kirche, uns hierüber vorleget: Wann unsere ersten Lehrer, im 21sten Artikel, gesagt hatten: daß wir im Glauben erleuchtet werden, durch die verborgene Gnade des H. Geistes, als durch eine freye und besondere Gabe; so sagen sie auch im 22sten, daß wir durch solchen Glauben, die Gnade erlangen heilig zu leben, indem wir die im Evangelio gegebenen Verheissungen ergreiffen; das geschiehet, sagen sie im 20sten Artikel, in so ferne die, in Christo uns gewordenen Verheissungen des Lebens, zu unserm Gebrauch angewendet werden, deren Wirkungen wir innerlich empfinden, wenn wir sie annehmen. Dieses wird noch deutlicher in unserm Catechismo, Glaubens-Artikel, genannt, (auf den 14ten Sonntag) erkläret. Da unsere Lehrer

rer daselbst, die Wirkungen des Glaubens an den Heil. Geist, erläutern, (als welche Lehre heute zu Tage, mit dem Namen der Schwärmerey belegt wird,) so verkündigen sie offenbar, daß, gleichwie das Blut JEsu Christi, dasjenige ist, so uns reiniget; so ist der H. Geist derjenige, der unsere Gewissen damit besprengen muß, damit sie wirklich gereiniget werden. Das ist: der Heilige Geist, welcher in unseren Herzen durch den Glauben wohnet, (wann wir solchen Glauben haben) machet, daß wir die Kraft unsers HErrn JEsu Christi empfinden: denn er erleuchtet uns, damit wir seine Gnade erkennen; er versiegelt und drücket sie in unsere Herzen hinein, und machet sie darin wirksam; er gebieret uns wieder, und machet uns zu neuen Geschöpfen, dergestalt, daß durch seine Vermittelung, wir alle Güter und Gaben empfangen, die uns in JEsu Christo angeboten werden. Worin aber bestehet nun der Glaube, der den Sünder rechtfertiget, und ihn zu einem Kinde GOttes machet? Alle reformirte Lehrer sind hierin einstimmig. Die Verfasser derer Glaubensartikel unserer Kirchen, welche wir oben angeführet haben, versichern uns (am 18ten Sonntag) daß der wahre Glaube, eine feste und gewisse Erkenntniß der Liebe GOttes sey, welche Er, als unser Vater und Seligmacher in JEsu Christo, gegen uns heget. Wozu sie hinzusetzen: daß die Heil. Schrift und die Erfahrung uns belehren, daß wir diesen Glauben durch uns selbst nicht haben können, und daß solcher eine besondere Gabe des Heil. Geistes sey. Die Lehrer der Engländischen Kirche,

che, sind eben dieser Meynung, und bezeugen in ihren Predigten, daß der Glaube das einzige nothwendige Werkzeug zur Seligkeit sey, welchen sie so beschreiben: daß er ein festes und versichertes Zutrauen auf die Vergebung unserer Sünden, und unserer Aussöhnung mit GOtt durch JEsum Christum sey. Die Teutschen Lehrer erklären sich hierüber, mit eben solcher Deutlichkeit in dem 4ten Artikel der Augsburgischen Confession: Wir sind umsonst durch den Glauben gerechtfertiget, sagen sie, indem wir glauben, daß JEsus Christus für uns gelitten habe, daß unsere Sünden uns vergeben sind, und uns die Gerechtigkeit und das ewige Leben seinetwegen gegeben worden; dieses ist der Glaube, sagen sie weiter, welchen GOtt uns zur Gerechtigkeit rechnet. Bemerke hiebey, lieber Leser! daß niemand diesen Glauben haben könne, der nicht dessen Bedürfniß empfunden hat. JEsus Christus giebet diese beruhigende Versicherung, und dieses Zeugniß seines Geistes, nur solchen, die in der That ein zerknirschtes und zerschlagenes Herz haben. Kommt her zu mir, spricht Er, alle, die ihr mühselig und beladen seyd, so werdet ihr Ruhe für eure Seelen finden! Keine andere ladet Er ein, keine andere tröstet Er. Ehe der Geist GOttes die Welt von der Gerechtigkeit überzeuget, überzeuget Er sie zuvor von der Sünde, darum, daß sie nicht an JEsum mit einem durch die Liebe thätigen Glauben glaubet. Niemand kann zu dem Sohn kommen (durch den rechtfertigenden Glauben) es sey dann, daß der Vater ihn ziehe (durch das Gefühl seiner Sünden und

durch

durch die Furcht vor die darauf gesetzte Strafe). Dieserhalben lassen die berühmten Verfasser der Augsburgischen Confession sich im 20sten Artikel vernehmen: daß diese Lehre vom Glauben, welche die Hauptlehre der Kirchen seyn müsse, und welche seit so langer Zeit versteckt und verachtet gewesen, (ach! sie ist es leider auch in unsern Tagen,) denen Betrübten, und denen blöden Gewissen, ungemein tröstlich sey: denn das aufgeweckte Gewissen findet keine Ruhe, durch Werke, sondern durch den Glauben, wann es der Aussöhnung mit GOtt, um JEsu Christi willen, versichert ist. Diese ganze Lehre muß sich daher auf den Kampf eines erschrockenen Gewissens beziehen, ohne welchen sie auch nicht kann verstanden werden. Es urtheilen hievon also eitle und unwissende Menschen (verstockte Sünder, und falsche Gerechte, welche einer lebhaften Busse nicht zu bedürfen glauben,) sehr falsch; (weil sie bey ihrem schlafenden Gewissen, und bey der nicht empfundenen Bedürfniß des Blutes JEsu Christi, die Besprengung dieses Blutes, und den Gebrauch des Balsams aus Gilead, für einen zerschlagenen Geist, als lauter Grillen und als Träumereyen eines durch die Frömmigkeit verrückten Gehirns, ansehen.) Man erinnert hiebey die Christen, fahren diese Lehrer fort, daß man hier nicht den historischen und Gehirnglauben meynet, welchen die Teufel und die Gottlosen eben so wol als wir haben; es ist nicht hinreichend, die Vergebung der Sünden als eine historische Sache zu glauben. Der wahre Glaube, sagt Augustinus, bestehet

nicht

nicht in einer blossen Erkenntniß, welche wir mit den Gottlosen gemein haben, sondern in einem Zutrauen, welches den niedergeschlagenen und erschrockenen Geist tröstet und aufrichtet, und die Gnade nebst Vergebung der Sünden verschaffet; denn durch diesen (nicht durch den todten Glauben der weltlich Gesinnten) wird uns der heilige Geist gegeben, unsere Herzen werden wiedergeboren, und erlangen solche neue Triebe, welche den Anfangsgrund der guten Werke und der Heiligung ausmachen. Hier siehest du, lieber Leser, den Weg, der zur Wiedergeburt führet. Wir haben uns bey der Anzeigung desselben, nicht unserer eigenen Worte, sondern derer Ausdrücke unserer ersten Lehrer bedienet; weil vielleicht das Ansehen dieser berühmten Männer, dein Urtheil, das du ohne Bedenken über Aussprüche von geringern Ansehen gefället haben würdest, zurück halten wird. Denn, wann du ersehen wirst, daß du uns, nicht Schwärmer nennen kannst, ohne zugleich die gottseligsten Lehrer, und berühmtesten Bekenner, die iemalen in Frankreich, Engelland und Teutschland gewesen sind, mit eben diesem Namen zu belegen; so wirst du vielleicht, vor deinen Entscheidungen, Ueberlegungen hergehen lassen, und du wirst dich vielleicht zu glauben bequemen, daß du wol einer der Ungläubigen seyn könntest, und daß jene berühmte Männer bessere Gottesgelehrte, und frömmere Leute, als du, gewesen seyn möchten. Hat aber das Zeugniß Christi, Pauli, und unserer ersten Lehrer, bereits deine Zweifel vertrieben; bedenkest du dich nicht mehr, über die Wahl zwischen

Christo und Baal; bist du überzeugt, daß du das Reich GOttes niemalen sehen wirst, ohne von neuem geboren zu werden, und daß das einzige Mittel zur Erlangung der Wiedergeburt in dem durch die Liebe thätigen Glauben bestehe, (durch die Liebe GOttes ausgegossen in deinem Herzen durch den heiligen Geist,) in einem Glauben, welcher eine göttliche Wirkung und eine Kraft GOttes zur Seligkeit ist; einem Glauben, wodurch Christus in uns offenbaret wird; einem Glauben, welcher uns Ruhe, Friede, und eine unbeschreibliche Freude verschaffet, welchen wir nicht anders erlangen können, als wenn wir mühselig und beladen, mit der Last unsers natürlichen Verderbens, zu JEsu kommen; in dem Glauben mit einem Worte, welcher ist, der Inhalt der Dinge, die man hoffet, und ein Beweis derer, die man nicht siehet: so bleibet uns nichts übrig, als dir mit dem Täufer Johannes, das Lamm GOttes zu zeigen, welches der Welt Sünde trägt, und einem ieden, der es anhaltend begehret, diesen Glauben umsonst mittheilet. O! so komme denn, lieber Leser! komme zu dem Thron der Gnade. Aber komm nicht anders, als ein solcher, den sein eigen Gewissen verdammet, der mit dem Andenken seiner Bosheit beladen, und unter dem Gewicht seiner Verhärtung und seines Unglaubens ermüdet ist. Flehe die Barmherzigkeit des Richters an, bis Er sich dir als deinen Vater zeiget, indem er dir seinen Geist der Kindschaft giebt; als deinen JEsum, da er dich von deinen Sünden selig machet; als deinen Christum, da er dich der Salbung

bung seines Geistes theilhaftig macht; als deinen Emanuel, wann er sich in dir offenbaret, und durch den Glauben in deinem Herzen wohnet. Er ladet dich selbst ein, Es. 55: Kommt her, spricht Er, alle, die ihr durstig seyd, (die ihr nach der Gerechtigkeit hungert und durstet,) kommt zu den Wassern der Gnade; und die ihr kein Geld habt, die ihr arm am Geiste seyd, und vor meinem Worte zittert, kommt, kaufet und esset! Kommet, sage ich, kaufet beydes Wein und Milch, umsonst und ohne Geld. Warum verwendet ihr euer Geld und eure Mühe auf Dinge, die keine Nahrung geben? Neiget eure Ohren zu mir, und eure Seelen sollen satt werden: kommet zu mir, und höret, ich will einen ewigen Bund mit euch machen, einen Bund der ewigen Gnaden, die dem David versprochen worden; dann wird eure Seele leben. JEsus rief an dem herrlichsten Tage des Festes: Wer durstet, der komme zu mir und trinke! Wer an Mich gläubet, wie die Schrift saget, aus dessen Herzen werden Ströme des lebendigen Wassers sich ergiessen. Er sagete aber dieses von dem Geiste, welchen die, so an ihn glaubeten, empfangen sollten; denn der Heil. Geist war noch nicht gegeben worden, weil JEsus noch nicht verkläret war. Joh. 7. Jetzt aber ist JEsus wirklich verkläret; Er ist hinauf gestiegen, zu seinem GOtt und zu unserm GOtt, zu seinem, und zu unserm Vater. Er sendet täglich, vom Throne seiner Herrlichkeit, in die zerschlagenen Herzen, den Tröster herab, den die Welt nicht empfangen kann, weil sie ihn nicht zu erkennen begehret. Du aber,

betrübte

betrübte Seele, du wirst ihn empfangen, wann es anders wahr ist, daß du nach ihm seufzest, und daß du ehe nicht getröstet seyn wilst, bis Er kommt. Die Zeit kommt: vielleicht ist sie schon gekommen, daß du GOtt anbeten wirst, im Geist und in der Wahrheit; und daß, erfüllt mit dem Heil. Geist und dem Glauben, auch du ausrufen wirst: Ich weiß, an wen ich geglaubet habe! Laß, o GOtt, laß nun deinen Diener in Friede fahren, denn meine Augen haben dein Heyl gesehen. Ja du wirst auch mit dem Heil. Geist, zur Vergebung der Sünden, getauft werden; du wirst durch den Glauben umsonst gerechtfertiget werden; du wirst Frieden mit GOtt haben, durch unsern HErrn JEsum Christum; und du wirst dich in GOtt, deinem Heyland, mit einer über alle Maassen herrlichen Freude, ergötzen. Bitte nur, und es wird dir gegeben werden; suche, und du wirst finden; klopfe an, und dir wird aufgethan werden. Wann die Menschen, so böse sie sind, ihren Kindern gute Gaben geben können; wie viel mehr wird unser himmlischer Vater seinen heiligen Geist denen geben, die Ihn darum bitten. Zweifle also nicht an der Treue GOttes! und bedenke, daß diese Verheissung dir, und deinen Kindern, gegeben worden, und allen denen, die noch ferne sind, so viel deren der HErr unser GOtt zu sich rufen wird. Und wann du denn überzeugt seyn wirst, daß der GOtt der Wahrheit, dir diese herrliche Verheissungen gethan hat; so bitte im Geiste, daß sie in deinem Herzen versiegelt werden. Bete aber mannichfaltig, mit bitten, und zu aller Zeit, mit stets anhaltender

tender Wachsamkeit, und in beständiger Erinnerung, daß du nicht ehe in Christo, eine neue Creatur seyn wirst, bis dein Gebet erhöret worden, und bis der heilige Geist deinem Geiste Zeugniß gegeben haben wird, daß du GOttes Kind seyst, und daß dein Glaube, wirklich der gerechtmachende und wiedergebärende Glaube sey. Indessen nimm dich in acht, daß Unglaube und Ungeduld, in Vereinigung der Betrachtung, der Grösse und Menge deiner Sünden, dich nicht in einen übermässigen Schmerz versenken. Findest du dich geneigt, an der Barmherzigkeit GOttes zu zweifeln, so ermuntere deine Hoffnung, durch Erwegungen, daß dich der GOtt aller Gnaden einladet, und der GOtt der Wahrheit, Verheissungen machet. Ist deine Seele krank oder sterbend, so betrachte, daß JEsus saget: die Kranken, und nicht die Gesunden, haben des Artztes nöthig. Ist sie geistlich todt, so vernimm, was GOtt, der im Fleische offenbaret ist, saget: Ich bin die Auferstehung und das Leben; wer an mich gläubet, wird leben ob er gleich stirbet, und wer lebet und an mich gläubet, wird nimmer sterben. Fühlest du, daß du verloren bist; so saget JEsus dir ausdrücklich: Ich bin nicht gekommen, denn nur zu suchen, die verlornen Schaafe vom Hause Israel; des Menschen Sohn ist gekommen, zu suchen und selig zu machen was verloren war. Zweifelst du, daß Er dich annehmen werde, so saget Er ja selbst: Ich will das zerstossene Rohr nicht zerbrechen, noch das glimmende Tocht auslöschen. Ich verwerfe niemals den, der zu mir kommt.

Befürchtest du, daß eine so verderbte Seele, als die deinige, ohnmöglich wiedergeboren werden könne; so ruft JEsus dir zu: Glaube, so wirst du die Herrlichkeit GOttes sehen; Glaube! denn alle Dinge sind möglich, dem, der da gläubet. Sagest du, daß es dir an Kraft fehlet, daß das Wollen und Vollbringen, beydes von GOtt kommen müsse; so antwortet Er: Sey gutes Muths! Ich will es thun, um meines Namens Ehre willen; deine Gottlosigkeit ist nicht mehr vor mir, und ich gedenke deiner Sünden nicht mehr. Ich will mein Gesetz in deinen Sinn geben, und in dein Herz schreiben. Ich will dein GOtt, und du solst mein Volk seyn. Zweifelst du, ob GOtt nach seiner Gerechtigkeit so grosse Sünden, als die deinigen sind, vergeben könne? so läßt Er dir durch seinen Propheten zurufen: Der Gottlose lasse ab von seinen Gedanken, und kehre sich zu dem Ewigen, so wird Er sich seiner erbarmen; und zu unserm GOtt, denn Er vergiebet so viel und noch mehr. Wolan, spricht der Ewige, wir wollen rechten, wenn eure Sünde gleich blutroth ist, soll sie doch schneeweiß werden; und wenn sie gleich ist wie Rosinfarbe, soll sie doch wie Wolle werden. Ja, sagt Johannes, wenn wir unsere Sünde bekennen; so ist Er treu und gerecht, nicht nur uns unsere Sünden zu vergeben, sondern uns auch von aller Ungerechtigkeit zu reinigen.

Was säumest du denn, unsterblicher Geist, der du dieses liesest? Warum rufest du nicht in heiliger Entzückung: Der HErr ist getreu, mir

meine

meine Sünden zu vergeben; Er hat es versprochen, Er wirds thun, darum will ich sie ihm Tag und Nacht mit Thränen bekennen; ich will meinen Augen keine Ruhe lassen, bis sie das Heyl meines GOttes gesehen haben. Warum betrachtest du nicht, daß der HErr, weil er gerecht ist, dich von deiner Ungerechtigkeit reinigen müsse, wenn du Ihn darum bittest? Ja, sein Sohn, sein einiger, hat für dich seine Gerechtigkeit befriediget; der Schlag, der dich treffen solte, ist auf sein unschuldiges Haupt gefallen; das himmlische Schlachtopfer, an ein Creutz geheftet, ist durch das Feuer der ewigen Rache, das für dich brannte, verzehret worden. Der süsse Geruch des Opfers hat den GOtt besänftiget, der denen Sündern ein verzehrend Feuer ist. Das Blut des neuen Bundes ist geflossen, und hat deine Sünden versöhnet; dieses Blut, welches nicht wie das Blut Abels um Rache schreyet, verdienet, verlanget und schaffet dir Busse, Glauben, die Wiedergeburt und das ewige Leben. Das Osterlamm, das Lamm ohne Flecken und Macul, ist für dich aufgeopfert worden. GOtt hält den Arm des verderbenden Engels zurück, bis deine Seele mit seinem theuren Blute besprenget worden, bis du von neuem geboren bist. Und der göttliche JEsus eilet, dir das ewige Leben anzubieten, damit du nicht in deiner Verhärtung umkommest. Siehe, ich stehe vor der Thür und klopfe an, spricht Er; so iemand meine Stimme höret, und mir aufthut, so werde ich bey ihm eingehen, und das Abend-

mahl mit ihm halten, und er mit mir. Er spricht zu dir, wie zu Petro: So ich dich nicht wasche, so hast du kein Theil an mir. Er verkündiget dir, wie denen Juden, daß wenn du nicht in Ihm, und Er in dir bleibet, du das Leben nicht in dir hast. Er saget dir durch den Mund seines Apostels, daß derjenige, der den Sohn hat, das Leben hat; und daß der, der den Sohn nicht hat, das Leben nicht hat, sondern der Zorn GOttes bleibet über ihm. Er bittet dich durch seinen Knecht David, den Sohn zu küssen, damit du nicht umkommest auf dem Wege, wann bald sein Zorn entbrennen wird. Ach, lieber Leser, folge diesen Einladungen, wirf dich dem Sohn GOttes zu Füssen, öffne ihm die Thüre deines Herzens, und rufe ohne Unterlaß: Komm, HErr JEsu, komm! Bekenne die Armuth des Geistes, deine Sünden, dein Elend, bis du das Himmelreich habest; weine, bis du getröstet werdest; hungere und dürste nach der Gerechtigkeit, bis du gesättigest werdest; und arbeite ängstiglich, bis Christus eine Gestalt in dir gewinne, bis du aus GOtt geboren bist, bis du das Bild des himmlischen Adams trägest, so, wie du das Bild des Irrdischen an dir hast. Wir beschweren dich darum bey der Majestät dieses GOttes, vor dem sich die Engel, mit Zittern freuen; bey dem Schrecken des HErrn, welcher aus dem Donner mit dir reden, und in einem Augenblick dir deinen Odem entziehen kann; bey dem zärtlichen Mitleiden, bey denen Eingeweiden der Barmherzigkeit deines

himm-

himmlischen Vaters, welche sich, aller deiner Undankbarkeit ungeachtet, sich noch gegen dich bewegen. Wir beschweren dich bey der Fleischwerdung des ewigen Wortes, dadurch du erschaffen bist; bey der Erniedrigung, denen Arbeiten, Versuchungen, Thränen, bey dem blutigen Schweiß, dem Todeskampf, und bey dem Geschrey unsers grossen GOttes und Heylandes JEsu Christi. Wir beschweren dich bey denen Banden, bey jenen Beleidigungen und Ruthen, bey jenem Mantel der Verspottung, bey jener Dornen-Cron, jenem schweren Creutz, bey jenen Nägeln und Werkzeugen des Todes, die seinen Leib zerfleischten und durchstachen. Wir beschweren dich bey den Pfeilen des Allmächtigen, die seine Seele verwundeten, bey jenem Geheimniß-vollen Becher des göttlichen Zorns, dem Er bis auf die Hefen ausgetruncken; bey denen uns unbekannten Schrecken, die Ihn bewegten zu rufen: Mein GOtt, mein GOtt! warum hast du mich verlassen? Wir beschweren dich bey der Wohlfahrt deiner unsterblichen Seele, bey der Möglichkeit unerwarteter Fälle, die dich in die Ewigkeit hinabstürzen können; bey jenem Todbette, worauf du bald liegen wirst; und bey jenen vergeblichen Seufzern, die du ausstossen wirst, wann du als ein Kind des Zorns stirbst, und ehe dein Friede mit GOtt gemacht worden. Mit einem Worte: wir beschweren dich bey dem Schwerdt der göttlichen Gerechtigkeit, und bey dem Scepter seiner Gnade, bey dem Schall der letzten Posaune, und bey der

plötzlichen Erscheinung unsers HErrn JEsu Christi mit zehntausend seiner Engel. Bey jenem hohen Richterstuhl, vor welchem du, nebst uns, erscheinen wirst; bey jenem Urtheil, welches dein Schicksal auf ewig bestimmen wird; Bey der hülflosen Verzweiflung verstockter Sünder, und bey der unerkannten Freude der wiedergebornen Seelen. Wir beschweren dich; arbeite von diesem Augenblick an, mit Furcht und Zittern, an deiner Seligkeit; gehe durch die Thüre zum Schaafstall ein; verkaufe alles, um die köstliche Perl zu kaufen, betrachte alles wie Koth, gegen die überschwängliche Erkenntniß JEsu Christi. Lasse Ihn nicht, Er segne dich denn, und gebe dir den gerechtmachenden Glauben, und die Heiligung, ohne welche niemand GOtt sehen kann. Wenn du denn bald, aus dem Thal dieses Elendes weggenommen, in dem Aufenthalt der vollendeten Gerechten ankommen wirst: so wirst du die Crone der unvergänglichen Herrlichkeit, zu den Füssen dessen legen, welcher auf dem Thron sitzet, und zu den Füssen des Lammes, der sie dir mit seinem Blut verdienet hat.

Amen.

Empfin-

Empfindungen einer Seele, bey der Gnade der Wiedergeburt.

Wie! schlägt des hohen Richters Hand,
Statt uns, den Erstling ew'ger Zeiten?
Ist GOttes Zorn nicht mehr entbrannt,
Und strömen wieder Seligkeiten
Durchs Blut auf arme Sünder hin?
Wie! ists auch mir vergönnt, zu hoffen,
Daß ich ein Freygekaufter bin?
Und sind auch mir die Schätze offen,
Dadurch der vor verbannten Welt
Ein neuer Blick der Gnade strahlet?
Gilt auch für mich das Lösegeld,
Das Er mit tausend Wunden zahlet?
Wie! darf mein andachts-voller Kuß
Der Nägel heil'ge Spuhr berühren?
Und hilft auch mir der helle Fluß,
Der Seelen Flecken zu verlieren?
Darf ich voll Furcht und Scham, o GOtt!
Die Lasten, die mich beugend kränken,
Des armen Herzens tiefe Noth,
In deinen Gnadenschooß versenken?
Ja, ja, ich darf. Die Güte siegt:
Die falschen Zweifel sind verschwunden:
Mir scheint der Gnade heitres Licht,
Gecreutzigter, aus deinen Wunden!

Ich seh', ich fühl', ich bin befreyt:
Der Geist des Heyls, der in mir zeuget,
Vertreibt der Seelen Bangigkeit,
Und schaffet, daß der Glaube steiget.
Ich esse dich, Gesegneter!
Mich tränken deines Blutes Quellen.
Stirb, alter Mensch! des Himmels HErr
Betrat darum des Todes Schwellen.
Die Glut aus Zions Heiligthum
Entzündet, Heyland! meine Triebe:
Ich merke, brennend um und um,
Daß Er mich liebt, und ich Ihn liebe.
Drum weg, was mir die Welt verschaft,
Weg, falsche Güter, Lust und Ehre!
Der Sohn ist mein, und Seine Kraft
Giebt alles, was ich nur begehre.
Schon dringt mein nicht mehr finstrer Blick
In Salems freudenreiche Auen:
Ich kann der Auserwählten Glück
Entzückt, voraus, im Geiste schauen.
Diß ist der Gaben höchste Art,
Das Salbungsöl der heil'gen Chöre,
Des Sohnes innre Gegenwart
Die Heimlichkeit der Glaubenslehre,
Der neu erschaffne reine Geist.
Wer Christi Gottheit kann empfinden,
Wer ihn als HErr und König preißt,
Der bricht die schwarze Macht der Sünden,
Der lebt in GOtt und geistlich neu,
Der ist durch GOttes Gnadensiegel
Von seines Frevels Strafe frey,
Der hat in Christo Glaubensflügel;

Der

Der ist ein Christ in wahrer That,
Der hat an seinem Heylsgeschäfte,
An Seiner Arbeit Theil; der hat
Durch Ihn die obern Himmelskräfte,
Die Welt, sein eigen Fleisch, den Tod,
Und selbst die Hölle zu zerstören.
O JEsu, du mein HErr und GOtt,
Dich soll mein ganzer Geist verehren.
Von heute an, wirst du von mir
Als meine Gottheit angebetet,
Von ietzt an leb' ich nur in dir.
Ach! die ihr Ihn mit Füssen tretet,
O Sünder, wagt den heilgen Schritt,
Ihm Pflicht und Huldigung zu weihen!
O kommt, und seht und schmecket mit
Des HErren Güte im Verzeihen.
Erfahrt, und sehet auch für euch
Sein Herz in zarter Liebe brennen;
Fühlt, glaubet, siegt und liebt zugleich,
Durch Zeiten, die kein Ende kennen.

Die Glückseligkeit eines Wiedergebornen.

Beglückt, wer seine Dürftigkeit erkennt
Und sie zu aller Zeit dem Höchsten beichtet;
Wer JEsum seinen eingen Retter nennt,
Durch den ihm GOttes Beystand leuchtet.
Beglückt! und mehr als man gedenken kann
Wer von dem falschen Weg der Welt entfernet,
Mit Beten, auf der schmalen Himmelsbahn
Zu JEsu, seinem Heiland, eilen lernet.
Beglückt, wer nicht der Schlange Locken hört,
Die Sünde flieht, das hohe Creutz umfasset
Mit heil'gem Ernst, wie JEsus es begehrt,
Der Laster Eitelkeit und Blendwerk hasset.
Beglückt, wer guter Seelen Umgang liebt,
Und der, wie sie, des Nächsten Bestes suchet;
Wer liebreich Herz und Hand, auch solchem giebt
Der ihn dafür verfolget, kränkt und fluchet.
Beglückt! wer die verderbte Neigung dämpft,
Den Geist mit Christi neuem Leben zieret,
Der, wenn der Busse Wirkung in ihm kämpft,
Der reinsten Wollust süsse Regung spüret.
Beglückt! wem GOtt aus unverdienter Huld
Der Fehler und Verbrechen Menge schenket.
Beglückt, an dessen grossen Sünden-Schuld
Sein Richter und sein GOtt nicht mehr gedenket.

Beglückt,

Beglückt, wer sanft und treu im Reichthum lebt;
Und auch beglückt! wer arm, nicht Neid empfindet;
Wer seiner Schickung niemals widerstrebt,
In Christo seinen Schatz und Himmel findet.
Beglückt, wer Hoffnungs- Lieb- und Glaubensvoll
Gelassen, schlecht und recht in Unschuld wandelt:
Nur scharf, wenn er sich selbsten richten soll;
Des Nächsten Thun mit Lindigkeit behandelt.
Beglückt! wer seiner Zunge Grenzen setzt,
Bald sittsam schweigt, bald heil'ge Reden führet,
Und der bey allem Schmerz in GOtt ergötzt,
Auch in der Dürftigkeit nicht Mangel spüret.
Beglückt, wer sich aus GOtt-Ergebenheit
An seine Pflicht, und nicht am Willen bindet,
Von eigner Wahl und eignem Sinn befreyt,
In JEsu, den er liebt, sein Alles findet.
Beglückt, wer alle Macht, die ihm vertraut,
Im Schutz der unterdrückten Schwachheit zeiget.
Beglückt, wer nicht auf eignes Wissen baut,
Sich Ehrfurchts-voll vor Christi Weisheit beuget.
Beglückt, wer des Erlösers Niedrigkeit
In Demuth nachzuahmen sich bestrebet!
Beglückt, wer innerlich, zu aller Zeit,
Des Himmels Nahrung schmeckt, und göttlich lebet.

Beglückt, der wie ein wahrer Gläub'ger thut,
Wirkt, glaubet, hofft, und fürchtet abzuweichen;
Der dämpft des Fleiſches immer rege Wuth
Der wird beharrend Chriſti Ziel erreichen.
Beglückt, wer von des Laſters Herrſchaft frey
Verborgen lebt, und darnach Nutzen bringet!
Wer ſtets im Glück und Trübſal einerley
Durch Gottesfurcht des Todes Furcht bezwinget.
Beglückt, wer in der Welt, und auch allein
Von ſeines GOttes Liebe überflieſſet,
Der mäſſig, ſo, wie im Beſchäftigt-ſeyn
Am Creutz, des Fleiſſes Süſſigkeit genieſſet.
Beglückt, wer ſelbſt verfolgt, nicht andre drückt,
Des hohen Mittlers ſanfte Spur beſchreitet;
In JEſu iſt ſein Lebenslauf beglückt;
In JEſu wird ſein Tod mit Glück begleitet.

Anrede

Anrede
an die Universität zu Oxford.

Aus dem Englischen.

Ephes. 5, 14.

Wache auf, der du schläfest, und stehe auf von den Todten; so wird dich Christus erleuchten.

Da ich über diese Worte unter dem Beystande des HErrn reden will, werde ich mich bemühen,

1. zuerst die Beschaffenheit des Schlafs derer, die in diesen Worten angeredet werden, zu erklären;

2. sodenn die Ermahnung einzuschärfen, so in selbigen enthalten ist: **Wache auf, der du schläfest, und stehe auf von den Todten!**

3. und endlich die Verheissung zu erklären, die denen gegeben wird, die erwachen und aufstehen: **Christus wird dich erleuchten.**

I. Was

I.

Was zuerst die Natur des **Schlafs**, wovon der Apostel redet, betrifft: so ist offenbar, daß man durch diesen Schlaf den natürlichen Zustand des Menschen verstehen muß; den tiefen Schlaf der Seelen, worin die Sünde Adams alle seine Nachkommen geworfen; die Unempfindlichkeit, den Unverstand, die Schlafsucht, die ihn unfähig machen, den traurigen Zustand zu empfinden, worinnen ein ieder geboren wird und verbleibet, bis ihn die Stimme GOttes erwecket.

2. Und da die, **welche schlafen, des Nachts schlafen**: so ist der Natur-Stand des Menschen ein Stand der Finsterniß, ein Stand, **da Finsterniß das Erdreich bedecket und Dunkel die Völker.** So viel Kenntniß der elende Sünder auch sonst haben mag, kennet er sich doch selbst nicht, bis er erwachet: und in dieser Absicht weiß er noch nichts von dem, was er wissen sollte. Er weiß es nicht, daß er ein gefallener Geist ist, dessen einige Beschäftigung in diesem Leben seyn soll, von seinem Fall aufzustehen, und das Bild GOttes, so ihm anerschaffen gewesen, wieder zu erlangen. Er siehet nicht die Nothwendigkeit des **Einigen Nothwendigen**, jener innerlichen und allgemeinen Veränderung, jener Geburt von oben, so die Taufe vorstellet, und die der Anfang ist von der gänzlichen Erneuerung, von jener **Heiligung** des Geistes, der **Seele** und des Leibes, **ohne welche niemand den HErrn sehen wird.**

3. Tausend Krankheiten ist er unterworfen, und

und doch bildet er sich den Genuß einer vollkommenen Gesundheit ein; im Elende und in Fesseln träumt er von Glück und Freyheit. Er spricht: **Friede, Friede**; und Satanas ist doch **als ein starker Bewafneter** in völligem Besitz von seiner Seele. Nichts rührt ihn, nichts macht ihn rege; **vergeblich setzt sich die Hölle in Bewegung, ihm bey seiner Ankunft entgegen zu kommen.** Vergeblich öffnet sich der Abgrund, aus dem kein Wiederkehren statt findet, ihn zu verschlingen; seine Ruhe wird deswegen nicht gestöret: ein Feuer brennet um ihn herum, und er weiß es nicht; ein Feuer verzehrt ihn, und er ist ganz unbekümmert.

4. Wir müssen demnach unter einem schlafenden Menschen einen Sünder verstehen, (und ach, daß wirs alle verstünden!) der bey seinen Sünden ruhig und bey seinem Fall vergnügt bleibt, und ohne göttliches Ebenbild gut zu leben und zu sterben gedenket. Einen Menschen, sage ich, der weder seine Krankheit noch das einzige Heilungsmittel derselben kennet; einen Menschen, der nie die Stimme GOttes vernommen, die ihn anmahnet, dem **zukünftigen Zorn zu entfliehen**, oder doch nie ernstlich darauf gemerket; einen Menschen, der sich nie in der Gefahr des höllischen Feuers erblicket, und nie in Bekümmerniß der Seelen geschrien: **Was muß ich thun, daß ich selig werde?**

5. Ist dieser schlafende Sünder äusserlich nicht lasterhaft, so ist sein Schlaf gewöhnlicher massen um so viel fester: er mag nun als ein lauer Laodi-

ceer

diceer, der weder kalt, in Ansehung seiner Laster, noch warm, in Ansehung seiner Tugenden, ist, ein stilles und ordentliches Leben führen, sich nach den Vorschriften der Anständigkeit und Vernunft richten, und die Religion seiner Väter gewissenhaft bekennen: oder er mag als ein eifriger Orthodoxe, so der strengsten Secte unserer Religion zugethan ist, ein Leben eines Pharisäers führen, das ist, eines Menschen, der, wie die Schrift uns lehret, sich selbst rechtfertiget, der sich Mühe giebt, seine eigene Gerechtigkeit als den Grund seiner Aussöhnung mit GOtt aufzurichten.

6. Er hat **den Schein der Gottseligkeit, und die Kraft derselben verläugnet er**; mit einem Schein der Wahrheit lästert er sie, wo er sie nur entdecket, und hält sich verpflichtet, sie Ausschweifung und Schwärmerey zu nennen. So arm, so unglückselig er indessen ist: **danket er** in seiner Blindheit **doch GOtt, daß er nicht wie andere Leute, ein Ehebrecher, ein Ungerechter und Räuber** ist. Nein -- Er thut niemand Unrecht. **Er fastet zwier in der Wochen**, er beobachtet die Gebote des HErrn, man siehet ihn fleissig in der Kirche und beym Tische des HErrn. Noch mehr, **er giebt die Hälfte von allem, was er hat**; er thut so viel gutes, als er kann; **er ist nach der Gerechtigkeit im Gesetz unsträflich**. Er würde gottselig seyn, wenn er die Kraft der Gottseligkeit hätte: er würde gottesfürchtig seyn, wenn ihm nicht das Wesen der Religion fehlte; er würde ein Christ seyn, wenn ihm nicht die Seele, das Leben des Christenthums, fehlte.

7. Aber

7. Aber wisset ihr nicht, daß ein solcher Christ, wenn er gleich in grosser Achtung bey Menschen stehet, dem HErrn ein Abscheu ist; und daß alle das Wehe, welches der Sohn GOttes, (der gestern und heute, und eben derselbe in Ewigkeit,) den Schriftgelehrten, Pharisäern und Heuchlern angedrohet, wider ihn ausgesprochen ist. Er hält die Becher und Schüsseln auswendig reinlich, aber das inwendige ist voll von allerley Unreinigkeit. Nichts von Aufrichtigkeit ist in ihm, sein Inwendiges ist lauter Bosheit. Mit Recht vergleichet ihn daher unser HErr mit einem übertünchten Grabe, welches auswendig hübsch scheinet, inwendig aber voller Todtenbeine und alles Unflats ist. Zwar sind diese Beine nicht mehr verdorret, Adern und Fleisch sind darauf gewachsen, und sie sind mit Haut überzogen; aber der Odem, der Geist des lebendigen GOttes, ist noch nicht in ihnen: Wer aber Christi Geist nicht hat, der ist nicht sein: Ihr seyd Christi, so anders der Geist GOttes in euch wohnet: Wohnet er aber nicht in euch, so seyd ihr wahrhaftig noch ein Raub des Todes.

8. Und diß ist die Ursache, warum der Apostel dem schlafenden Sünder nicht nur zu erwachen, sondern auch von den Todten aufzustehen befiehlet: wahrlich er ist im Stande des Todes, ohne es zu wissen. Er ist todt vor GOtt. Er ist todt in seinen Uebertretungen und Sünden; denn fleischlich gesinnet seyn ist der Tod. So stehet auch geschrieben: Durch Einen

Menschen ist die Sünde in die Welt kommen, und durch den Tod die Sünde, und ist also der Tod zu allen Menschen durchgedrungen; nicht nur der zeitliche, sondern auch der geistliche und ewige Tod. Welches Tages du davon issest, sagt GOtt zu Adam, wirst du des Todes sterben; nicht des leiblichen Todes (es sey denn, daß man diesen verstehen möchte, in soferne er sterblich wurde,) sondern eines geistlichen Todes: Du wirst das Leben der Seelen verliehren, du wirst GOtt absterben; du wirst von dem getrennet werden, der dein wahres Leben ist, und allein dein wahrhaftes Glück befördern kann.

9. So wurde also anfangs das Lebensband unserer Seele mit GOtt zerrissen: und so liegen wir, mitten in unserm natürlichen Leben, ietzo im geistlichen Tode; und wir bleiben darin, bis der andere Adam für uns ein lebendigmachender Geist wird, bis er die, so in ihren Sünden, in ihren Ergötzungen, in ihren Reichthümern, in ihrer Ehre todt sind, erwecket. Ehe aber solch todtes Herz wieder aufleben kann, muß es die Stimme des Sohnes GOttes hören, es muß sie verstehen; es muß sich erkennen lernen und verlohren fühlen, und das Todesurtheil sich gefallen lassen. Der so erweckte Sünder weiß nun, daß er lebendig todt ist; daß er todt ist in allen göttlichen Dingen; und daß er so untüchtig ist, Pflichten eines Christen, der GOtt lebet, zu üben, als ein entseelter Leib unvermögend ist, Handlungen eines lebendigen Menschen zu verrichten.

10. Die

10. Die Schrift lehret uns, daß ein Mensch, der todt in Sünden ist, keine geübte Sinne habe zum Unterschied des geistlich Guten und Bösen: Er hat Augen, und siehet nicht; er hat Ohren, und höret nicht. Er kann nicht schmecken und sehen, wie freundlich der HErr sey: Er hat nie die Stimme GOttes gehöret, nie sein Bild gesehen; und seine Hände haben nie das Wort des Lebens betastet. Vergeblich ist der Name JEsus eine ausgeschüttete Salbe: Vergeblich verbreiten seine Kleider einen Geruch von Myrrhen, Aloe und Kezia; Seine Seele, die im Tode schläft, ist unempfindlich gegen solche Gegenstände; sein unverständiges Herz ist zu sehr verhärtet, als daß sie auf ihn den geringsten Eindruck machen solten.

11. Da er nun weder geistliche Sinnen, noch auch ein Mittel hat, geistliche Erkenntniß und Erfahrung zu erlangen; so ist er nur ein thierischer Mensch, er vernimmt nicht was des Geistes GOttes ist, und er kann es so wenig begreifen, daß es ihm vielmehr Thorheit ist, so wie alles, was geistlich beurtheilet werden muß. Ja, nicht genug, daß er davon keine Erkenntniß hat, er leugnet so gar die Wirklichkeit davon, und alle geistliche Empfindung ist bey ihm Ausschweifung eines blöden Verstandes. Er ruffet mit Nicodemo aus: Wie mag solches zugehen? Wie kann ein Mensch wissen, daß er GOTT lebe? Eben auf die Art, wie ihr wisset, daß euer Leib wirklich lebe. Der

Glaube ist das Leben der Seele, und wenn dieses Leben in euch bleibet, kann es euch an Kennzeichen nicht fehlen, die euch, euch selbst entdecken. Diese göttliche Versicherung, diese Ueberzeugung von dem, das man nicht siehet, dieses Zeugniß des Geistes GOttes, so das Wesen des wahrhaften Glaubens ausmachen, haben mehr Nachdruck und Gewicht für euch, als das einstimmige Zeugniß vieler tausend menschlichen Zeugen.

12. Wenn der Geist GOttes nicht wirklich deinem Geiste Zeugniß giebet, daß du GOttes Kind seyst; ach möchte er dich alsdenn doch, armer schlafender Sünder, durch seine Ueberzeugung und Kraft überführen können, daß du noch ein Kind des Satans seyst! Möchte er doch unter meinem Vortrage ein Rauschen und eine Bewegung unter diesen verdorreten Beinen erregen können! Möchten doch diese Gebeine zusammen kommen! Und nun, o Wind! komm herzu aus den vier Winden, und blase diese getödteten an, daß sie wieder lebendig werden. Verstocket indessen eure Herzen nicht, und widerstehet nicht dem Heil Geiste, der euch iezt um der Sünde willen strafen will, daß ihr nicht an den Namen des eingebornen Sohnes GOttes glaubet.

II.

1. Wache auf daher, du, der du schläfest, und stehe auf von den Todten. GOtt redet dich iezo durch meinen Mund an, gefallener Geist,

Geist, und befiehlet dir, dich selbst zu erkennen, wie dein wahrhafter Zustand sey, und was du auf dieser Erden zu thun habest. **Was träumest du Schläfer! Stehe auf, schreye zu deinem GOtt, vielleicht wird er dein gedenken, und du wirst nicht umkommen.** Ein schreckliches Ungewitter erhebet sich um dich herum, und schon sinkest du in den Schlund des Verderbens; schon öfnet sich der Abgrund göttlicher Gerichte, dich zu verschlingen. Wilst du nun nicht darinnen auf ewig umkommen; so wirf dich den Augenblick selbst hinein; **Richte dich selbst**, so wird dich der HErr nicht richten.

2. Wache auf, wache auf! Stehe auf den Augenblick, daß **der HErr dich nicht den Kelch seines Grimmes trinken lasse.** Erwecke dich, und komm zu dem HErrn, zu dem HErrn der deine Gerechtigkeit ist, der mächtig ist zu retten. Werde erschüttert, und gehe aus deinem Staube hervor. O daß doch göttliche Drohungen dich wie ein Erdbeben erschütterten, und dich aus deiner Schlafsucht rissen! Wache auf, ich sage es dir, schreye mit dem Kerkermeister zitternd: **Was soll ich thun, daß ich selig werde?** Lasse deiner Seelen keine Ruhe, bis du an den HErrn JEsum glaubest, mit einem Glauben, der ein Geschenk GOttes durch die Wirkung seines Geistes sey.

3. Soll ich iemand unter euch besonders anreden: so seyst du es, der du dir einbildest, es gehe dich diese Ermahnung nicht an. Ich habe vom ewigen GOtt einen Auftrag an dich; in seinem

Namen fordere ich dich auf, **dem künftigen Zorn zu entfliehen.** Unwiedergeborne Seele! Siehe dein Bild in dem verurtheilten heiligen Petro, der, mit einer doppelten Kette gefesselt, von zwey Soldaten bewachet in einem schwarzen Gefängniß lieget. Das Gefängniß ist schon mit Wache besetzt; Schon ist die Nacht vergangen und weichet dem Morgen, der zu deiner Todesstrafe bestimmt ist: und unter diesen schrecklichen Umständen schläfest du in so tiefem Schlaf; du schläfest in den Armen des Satans; du schläfest am Rande eines steilen Felsen. Ja, was sage ich, du schläfest in dem geöffneten Rachen des Abgrundes aller Gerichte eines rächenden GOttes.

4. Könte sich doch **der Engel des HErrn dir nähern, und ein Licht in dein Gefängniß dringen!** Könntest du doch den Schlag einer himmlischen Hand fühlen; könnte dich doch diese Hand erwecken unterdessen, daß diese Worte zu deinen Ohren dringen! **Stehe eilend auf, thue deine Schuh an, wirf deinen Mantel um dich, und folge mir nach.**

5. Wache auf, unsterblicher Geist, und träume nicht mehr bey einem irdischen Glück: hat dich GOtt nicht um sein selbst willen geschaffen? In ihm allein kanst du also nur deine Ruhe und Glückseligkeit finden: kehre um, du irrende und unruhige Seele, fliehe wieder zu deinem GOtt, kehre zurück zur Arche. Diese Welt ist nicht dein Vaterland: was wilst du dir Mühe geben, dich darinnen fest zu setzen? Du, der du ein Fremdling, ein Reisender auf dieser Erden, eine Creatur von einem

Tage

Tage bist; bedenke doch, daß du einer Welt entgegen eilest, wo dein Schicksal bald auf immer wird entschieden werden. Verliere keine Zeit: die Ewigkeit nähert sich; sie hanget von diesem Augenblick ab. Entweder ewiges Glück, oder ewiges Unglück.

6. Wie ist der Zustand deiner Seele? Wenn dich GOtt iezt, da ich rede, abforderte, würdest du bereit zum Tode, bereit zum Gerichte seyn? Würdest du den Anblick dessen ertragen können, dessen Augen rein sind, daß er übels nicht sehen mag? Hast du die erforderlichen Eigenschaften, tüchtig gemacht zu werden zum Erbtheil der Heiligen im Lichte? Hast du den guten Kampf gekämpfet und Glauben gehalten? Hast du das Eine Nothwendige erworben, hast du das göttliche Ebenbild in Gerechtigkeit und wahrhafter Heiligkeit wieder erlanget? Hast du den alten Menschen aus- und den neuen angezogen? Hast du den HErrn JEsum Christum angezogen?

7. Hast du Oehl in deiner Lampe, die Gnade GOttes in deinem Herzen? Liebest du den HErrn deinen GOtt von ganzem Herzen, von ganzer Seele, von ganzem Gemüthe, und von allen deinen Kräften? Ist denn auch der Geist, der in JEsu war, in dir? Bist du ein wahrer Christ? das ist, eine neue Creatur? Ist das Alte vergangen, und alles neu worden?

8. Bist du der göttlichen Natur theilhaftig worden? Erkennest du dich selbst nicht, daß JEsus Christus in dir ist, es sey denn, daß du untüchtig bist? Weissest du nicht, daß

GOtt in dir bleibet und du in ihm durch den Geist, den er dir gegeben hat? Weissest du nicht, daß dein Leib ein Tempel des Heil. Geistes ist, den du von GOtt hast? Hast du das Zeugniß GOttes in dir selbst? das Pfand deines Erbes? Bist du versiegelt mit dem heiligen Geist auf den Tag der Erlösung? Hast du den Heil. Geist empfangen? Oder trittest du zurück bey dieser Frage, weil du nicht aus Erfahrung weissest, obs einen Heil. Geist gebe?

9. Aergerst du dich hieran, so sey versichert, daß du kein Christ bist, ja nicht einmal Lust habest es zu werden. Noch mehr; alles in dir, auch deine Andacht, ist Sünde; und du hast GOttes eben heute so frey gespottet, da du ihn um die Eingebung seines Heil. Geistes batest eben zu der Zeit, da du es unmöglich hieltest, sie zu empfangen.

10. Doch aber, unterstützt durch das Ansehen des göttlichen Wortes und unserer Kirche, wiederhole ich die Frage: Hast du den Heil. Geist empfangen? Hast du ihn nicht empfangen, so bist du noch kein Christ; denn ein Christ ist, der gesalbet mit dem Geiste GOttes und der Kraft. Du hast noch nicht die reine und unverfälschte Religion. Ja! weissest du wol gar, was Religion sey? Weissest du, daß sie das göttliche Leben in der Seele ist, das Leben, so sie der göttlichen Natur theilhaftig macht. Weissest du, daß Christus in deinem Herzen eine Gestalt gewonnen, daß Christus in dir die Hoffnung der Herrlichkeit. Kennest du die Seligkeit und

die

die Heiligkeit, den Vorschmack des himmlischen Lebens; das Reich, welches weder Essen noch Trinken, noch sonst etwas äusserliches ist, sondern Gerechtigkeit, Friede und Freude im heil. Geist? Kennest du ein ewiges Reich, das in deiner Seele aufgerichtet sey; einen Frieden GOttes, der höher ist als alle Vernunft; eine unaussprechliche und herrliche Freude?

11. Weissest du, daß in JEsu Christo weder Beschneidung noch Vorhaut etwas gilt, sondern der Glaube, der durch die Liebe thätig ist und eine neue Creatur? Siehest du die Nothwendigkeit dieser innerlichen Veränderung, dieser geistlichen Geburt, dieses Aufstehens von den Todten? Siehest du die Nothwendigkeit dieser Reinigkeit des Herzens, die erfordert wird, wenn du mit GOtt Gemeinschaft haben wilst? Bist du völlig überzeuget, daß ohne Heiligung der Seele, des Leibes und des Geistes, du niemals den HErrn sehen wirst? Jagest du dieser Heiligung nach, und schaffest du, daß du selig werdest mit Furcht und Zittern? Wendest du allen Fleiß daran, deinen Beruf und Erwehlung feste zu machen? Ringest du darnach, daß du durch die enge Pforte eingehest? Beweget dich der Vortheil deiner Seelen in Wahrheit? Und kanst du dem, der die Herzen erforschet, sagen: Erforsche mich GOtt, und erfahre mein Herz! HErr, du weissest alle Dinge; du weissest, daß ich dich lieb habe.

12. Du hoffest selig zu werden. == Aber was für einen Grund kanst du von der Hoffnung, die in dir ist, angeben? Etwan, weil du nichts Uebels gethan? Oder, weil du viel Gutes gethan?

Oder, weil du nicht bist wie andere Menschen: sondern gerecht, weise, gelehrt und äusserlich tugendhaft? Weil du einen guten Namen hast, und bey denen, die dich kennen, im Ansehen stehest? Aber auch alle diese Vortheile werden dir nie göttliche Gnade zuwege bringen; sie sind in seinen Augen viel weniger gültig, als die Eitelkeit selbst. Kennest du den, welchen er gesandt hat, JEsum Christum? Hast du gelernet, daß wir aus Gnaden selig werden durch den Glauben, und dasselbe nicht aus uns, GOttes Gabe ist es; nicht aus den Werken, das sich nicht iemand rühme? Ist deine ganze Hoffnung auf diese heilige Wahrheit gegründet: JEsus Christus ist in die Welt kommen, die Sünder selig zu machen. Hast du iemals den Verstand der Worte des Heylandes eingesehen: Ich bin kommen, zu rufen den Sündern zur Busse, und nicht den Gerechten? Ich bin nicht gesandt, denn nur zu den verlornen Schaafen? Bist du, (ach daß doch, wer es höret, auch fasse!) bist du verlohren, bist du todt? schon verurtheilet? Weißt du, daß du es verdienest? Fühlst du deine Noth? Bist du arm am Geiste? Suchest du GOtt mit Thränen, und kanst keinen Trost finden? Ist der verlohrne Sohn in sich gegangen, und entschliesset er sich, von denen, die sich noch von den Träbern, die er verlassen, sättigen, für unsinnig angesehen zu werden? Hast du den Vorsatz gefasset, gottselig zu leben in JEsu Christo, es mag kosten was es will? Leidest du auch Verfolgung? Und reden die

Men-

Menschen allerley Uebels wider dich um des Menschen-Sohns willen, so daß sie daran lügen?

13. Ach könntet ihr doch bey allen diesen Fragen die Stimme dessen, der die Todten erwecket, vernehmen, und den Hammer des Wortes empfinden, der Felsen zerschmeisset! Wenn ihr heute seine Stimme höret, so lange es noch heute heißt, so verstocket eure Herzen nicht. Wache auf ietzo, du, der du im geistlichen Tode schläfest, daß du nicht im ewigen Tode entschläfest. Folge JEsu nach, und laß die Todten ihre Todten begraben. Mache dich los von diesem verkehrten Geschlecht. Gehe aus von ihnen, und sondere dich ab; rühre kein unreines an: so wird dich der HErr annehmen: Christus wird dich erleuchten.

III.

1. Ich wende mich zuletzt zur Erklärung dieser herrlichen Verheissung. Was für eine Quelle des Trostes eröfnet sich hier nicht! Ja! wer du auch bist, gehorchest du nur seiner Stimme, so kanst du sein Angesicht nicht vergebens suchen. Wenn du in diesem Augenblick erwachest, und von den Todten aufstehest, so hat er sich anheischig gemacht, dir sein Licht zu geben. Der HErr will dir Gnade und Ehre geben; das Licht seiner Gnaden hienieden, und das Licht seiner Ehre, wenn du die Crone empfangen wirst, die niemals verwelket. Dein Licht wird hervor-

vorbrechen, wie die Morgenröthe; und deine Finsterniß wird seyn, wie der Tag am hellen Mittage. GOtt, der da hieß das Licht aus der Finsterniß hervor leuchten, wird einen hellen Schein in dein Herz geben, und dich mit der Erkenntniß von der Klarheit GOttes in dem Angesichte JEsu Christi erleuchten. Denen, die den HErrn fürchten, wird aufgehen die Sonne der Gerechtigkeit und Heyl unter derselben Flügeln. An dem Tage wird man zu dir sagen: Mache dich auf, werde licht, denn dein Licht kommt, und die Herrlichkeit des HErrn gehet auf über dir. Denn Christus wird in dir aufgehen, und er ist dein wahrhaftiges Licht.

2. GOtt ist das Licht, und er theilet sich allen erwachten Sündern mit, die um das Licht seines Antlitzes seufzen: alsdenn, und allein alsdenn, wirst du ein Tempel des lebendigen GOttes seyn, und Christus wird in deinem Herzen wohnen durch den Glauben; alsdenn wirst du durch die Liebe eingewurzelt und gegründet mit allen Heiligen begreifen können, welches da sey die Breite und die Länge und die Tiefe und die Höhe dieser Liebe Christi, die dein Erkenntniß übertrift, auf daß du erfüllet werdest mit allerley GOttes Fülle.

3. Sehet, meine Brüder, das ist euer Beruf. Wir werden aufgefordert, eine Behausung GOttes im Geiste, und durch diesen in uns wohnenden Geist heilig auf Erden zu seyn, und theilhaftig zu werden des Erbtheils der Heiligen

im

im Licht: das sind die theuren und allergrössesten Verheissungen, die uns geschenket sind, die wahrhaftig geschenket sind, sage ich, uns die wir glauben. Denn durch den Glauben empfangen wir nicht den Geist der Welt, sondern den Geist, der von GOtt ist, (sehet da alle Verheissungen beysammen!) daß wir erkennen können, was uns von GOtt gegeben ist.

4. Der Geist Christi ist das unaussprechliche Geschenk GOttes, so er zu verschiedenen Zeiten und auf verschiedene Art den Menschen verheissen, und nach der Verherrlichung Christi so reichlich ausgegossen hat; wodurch er die Verheissung, so den Vätern geschehen, erfüllet hat: Ich will meinen Geist in euch geben, und will solche Leute aus euch machen, die in meinen Geboten wandeln Ezech. 36, 17. Ich will meinen Geist auf deinen Saamen giessen, und meinen Segen auf deine Nachkommen. Jes. 34, 3.

5. Ihr alle, so viel euer sind, könnet lebendige Zeugen hiervon werden; von der Vergebung der Sünden und von der Gabe des Heil. Geistes: Wenn du könntest glauben; alle Dinge sind möglich dem, der da gläubet. Wer fürchtet unter euch den HErrn, und wandelt doch in der Finsterniß und hat das Licht nicht? Ich frage dich im Namen JEsu: Glaubest du, daß sein Arm nicht verkürzt sey? daß er immer mächtig ist zu retten? daß er derselbe gestern, heute und in Ewigkeit ist? daß er wahrhaftig Macht habe, auf Erden die Sünde zu vergeben? Sey getrost, mein

Sohn,

Sohn, deine Sünden sind dir vergeben. GOtt hat dir um Christi willen vergeben. Nimm diß an, nicht als Menschen Wort, sondern, wie es denn wahrhaftig ist, als GOttes Wort: so bist du umsonst durch den Glauben gerechtfertiget. Durch eben diesen Glauben, durch diesen Glauben an JEsum, wirst du auch geheiliget werden, und du wirst das Siegel auf diese grosse Wahrheit setzen können, daß GOtt uns das ewige Leben gegeben, und daß dieses Leben in seinem Sohne sey.

6. Meine Zuhörer und Brüder, erlaubet mir, daß ich mit euch offenherzig rede, und nehmet das Wort der Ermahnung an, ob es gleich einer der geringsten in der Kirche euch vorleget. Euer Gewissen giebet euch durch den Heil. Geist Zeugniß, daß dem so sey, wie ich gesagt, wenn ihr anders geschmecket habt, daß der HErr freundlich sey. Das ist das ewige Leben, daß man erkenne den allein wahren GOtt, und JEsum Christum, den er gesandt hat: und diese Erfahrungs-Erkenntniß ist allein die Seele des Christenthums. Wer den Geist Christi empfangen hat, ist ein Christ; wer ihn nicht empfangen hat, ist kein Christ. Es ist aber ohnmöglich, ihn empfangen zu haben, ohne es zu wissen: an dem Tage werdet ihr erkennen, daß ich in meinem Vater bin, und ihr in mir und ich in euch; durch diesen Geist der Wahrheit werdet ihr es erkennen, den die Welt nicht empfahen kann, denn sie siehet ihn nicht und ken-

kennet ihn nicht; ihr aber kennet ihn, denn er bleibet bey euch, und wird in euch seyn.

7. Die Welt kann ihn nicht empfahen, denn sie verwirft die Verheissung des Vaters mit Verachtung und oft mit Lästerung. Ein ieglicher Geist aber, der da nicht JEsum bekennet (bey dieser Lehre,) ist nicht von GOtt; denn das ist der Geist des Widerchrists, von welchem ihr habt gehöret, daß er kommen werde, und ist schon iezt in der Welt. Jedermann, der da die Eingebung des Heil. Geistes läugnet, der da läugnet, daß der Geist GOttes, so in unsern Herzen wohnet, einem ieden Gläubigen zukomme, der da läugnet, daß dieser Geist der Segen sey, den uns das Evangelium mittheilet, die unaussprechliche Gabe, die allgemeine Verheissung, das Kennzeichen eines wahren Christen; offenbaret sich selbst dadurch als den Widerchrist, und untergräbt die Grundlehre des Christenthums.

8. Vergeblich bemühet man sich, dieser Verwegenheit eine Farbe zu geben, wenn man sich erkläret: „Wir läugnen nicht den Beystand des „Geistes GOttes, wir läugnen nur diese Einge„bung, oder diese Art den Heil. Geist zu empfan„gen und ihn zu empfinden: Wir glauben, wie „ihr, die Lehre vom Heil. Geist und seinem Ein„flusse; aber daß er uns treibe, daß man ihn „empfinden, und mit ihm erfüllet werden könne, „kann mit einer gesunden Religion niemals beste„hen.„ Aber wenn ihr diese einzige Lehre läugnet, läugnet ihr die ganze Schrift und verwerfet

zu-

zugleich die Wahrheit, die Verheissung, und das Zeugniß GOttes.

9. Unsere Kirche macht in ihrer Kirchen-Ordnung keinesweges diesen teuflischen Unterschied: Sie behauptet ausdrücklich, (*) **man müsse den Geist Christi empfinden**; (**) **man müsse getrieben werden vom heil. Geist** (***): man müsse es wissen und erfahren, **daß kein ander Name den Menschen gegeben, darinnen wir sollen selig werden**, als der Name JEsu. Sie befiehlet uns, zu bitten (†) **um die Eingebung des heil. Geistes**, (††) **und mit demselben erfüllet zu werden**: noch mehr, alle die welche in dem Schooß der Kirche zu Priestern eingeweihet werden, legen ja ein öffentlich Bekenntniß ab, **daß sie den heil. Geist durch Auflegung der Hände empfangen.** Einen von jenen Sätzen also läugnen wollen, heisset in der That so viel, als von der Engländischen Kirche, ja von der ganzen Christlichen Offenbarung, abtreten.

10. Doch ist es wol sehr zu verwundern, daß das grosse Geheimniß des Evangelii in unsern Tagen den **Weisen und Verständigen** verborgen ist, wie es sonsten war: weil die Weisheit GOttes den Menschen von ie her Thorheit gewesen? Ist es so sehr zu verwundern, daß es verläugnet, verworfen und lächerlich gemacht werde, als der höchste Grad einer

(*) 17. Art.
(**) Vorschrift bey Einweihung der Priester.
(***) Besuch der Kranken.
(†) Gebet vor der Communion.
(††) Ordnung bey der Firmelung. Gebet am Tage St. Stephanus.

einer Ungereimtheit; und darf man stutzig werden, wenn alle die, so Muth genug haben es zu bekennen, allenthalben wie Thoren und Schwärmer angesehen werden? Hier ist der allgemeine Abfall, der kommen sollte, und der ietzt in der Christenheit überhand nimmt. **Laufet durch die Strassen Jerusalem hin und her**, und sehet, **ob ihr auch nur einen finden werdet**; nur einen, **der den HErrn seinen GOtt von ganzem Herzen liebe, und ihm aus allen Kräften diene.** Seufzet nicht vielmehr unser Vaterland (weiter wollen wir nicht gehen) unter der Last unserer Ungerechtigkeit? Was für abscheuliche Thaten werden mitten unter uns täglich begangen, auch oft genug und ungestraft von solchen, die **mit aufgehabener Hand sündigen, und deren Ehre in der Schande ist**? Wer kann die Schwüre, die Flüche, die Lästerungen, die Lügen, die Verläumdungen zählen? Wer kann die Gottesvergessenheit, die Entheiligung des Tages des HErrn, das Schwelgen, die Völlerey, die Rachbegierde, den Ehebruch, die Hurerey, die mancherley Unzucht, die Betrügerey, die Ungerechtigkeit und die Unterdrückung, so unser Land, wie eine Sündfluth überschwemmen, mit Worten beschreiben?

11. Ja! wie viel Laster häuffen selbst die, welche von jenen Himmelschreyenden Sünden frey sind, die nichts destoweniger in den Augen des HErrn abscheulich sind. Was für Wuth und Zorn! was für Faulheit und Gleichgültigkeit! was für Zärtlichkeit und Hang zur Sinnlichkeit! was für Eitelkeit und Anhänglichkeit an Ergetzungen! was für Geitz und Hochmuth;

was für Lobbegierde, Weltliebe und Menschenfurcht? Wo findet man im Gegentheil die wahre Frömmigkeit? Wo sind die, die GOtt und ihren Nächsten lieben nach dem Gebot des Evangelii? Hier sehet ihr welche, die nicht einmal den Schein der Gottseligkeit haben; dort andere, die allein den Schein haben: hie ist ein offenes Grab, dort ein übertünchtes, so daß ein ieder, der sich nur die Mühe geben wollte, eine Versammlung von Leuten zu untersuchen, (und es stehet zu besorgen, daß selbst die Versammlungen, die man in unsern Kirchen siehet, nicht auszunehmen seyn möchten) gar leicht entdecken würde, daß einige Sadducäer, andere Pharisäer sind; wovon die ersteren bey nahe nur mit der Religion so umgehen, als wenn weder Auferstehung noch Engel noch Geist wäre; die andern sie in eine gewisse blosse Form oder elenden Bezirk von äusserlichen Pflichten setzen, wo man weder wahren Glauben, noch Liebe GOttes, noch Freude im Heil. Geist findet.

12. Wenn doch, meine Brüder, diese Beschuldigung uns nicht träfe; uns, die wir hier versammlet sind. Mein Verlangen und Bitte zu GOtt für euch ist, daß ihr vor dieser Ueberschwemmung von Bosheit und Ruchlosigkeit bewahret werdet, und die tobenden Wellen derselben sich legen mögen, ehe ihr in das allgemeine Verderben mit hingerissen werdet. Aber wahrlich findet das hier Statt? GOtt weiß das Gegentheil, und unser Gewissen bezeugt es auch. Nein, wir sind nicht frey von dem allgemeinen Verderben. In unserer Befleckung und Verwerflichkeit müssen auch wir gestehen, daß unter uns wenige sind, die

Ver-

Verstand haben; wenige, die GOtt im Geist und in der Wahrheit anbeten. Wir sind, so wie andere, ein Geschlecht, das nicht redliches Sinnes ist, und dessen Herz nicht rechtschaffen ist am HErrn. Zwar er hat uns bestellt, ein Salz der Erden zu seyn; aber wenn das Salz dumm wird, ist es zu nichts hinfort nütze, denn daß man es hinaus schütte, und lasse es die Leute zertreten.

12. Soll ich euch nicht dieserwegen heimsuchen, spricht der HErr? Soll sich meine Seele nicht rächen an diesem Volk? Wird GOtt nicht zum Schwerdt sagen: Schwerdt, fahre durch diß Land, und diese Fluren müssen mit Blut bedecket seyn! Er hat uns zwar noch Frist gegeben zur Busse, seine Gedult hat uns noch diß Jahr beschützet: doch redet das Getöse seines Donners; von allen Seiten her lassen sich seine Gerichte auf dem Erdboden verspüren, und das schrecklichste unter allen scheinet über unsern Häuptern zu schweben. Wie viele Ursache haben wir nicht, zu fürchten, daß der HErr uns bald komme und den Leuchter von seiner Stätte wegstosse, wenn wir uns noch weigern, Busse und die ersten Werke zu thun; wenn wir zu hartnäckig bleiben, als daß wir zu den ersten Grundwahrheiten der verbesserten Lehre, zur Wahrheit und Einfalt des Evangelii zurückkehren solten. Vielleicht widerstehen wir, leider! noch dem letzten Versuch, den die Gnade macht uns zu erretten: vielleicht haben wir das Maaß unserer Bosheiten voll gemacht, da wir den Rath GOttes wider uns selbst verwerfen, und seine Diener verjagen.

14. GOtt! gedenke in deinem Zorn deiner Barmherzigkeit, daß du eher durch unsere Besserung, als unsern Untergang verherrlichet werdest. Möchten wir doch die Ruthe empfinden, und den der sie führet! Möchten doch ietzt, da deine Plagen sich über die Erde verbreiten, die Bewohner derselben Gerechtigkeit lernen!

15. Meine Brüder! Es ist Zeit, zu erwachen, ehe die grosse Posaune des HErrn erschalle, und seine Gerichte, deren Getöse wir von ferne hören, über unsern Häuptern einbrechen. Ach möchten wir doch bedenken, was zu unserm Frieden dienet, ehe es vor unsern Augen verborgen ist! Bekehre uns, frommer GOtt, und laß ab von deinem Zorn über uns. GOtt Zebaoth, schaue vom Himmel, und siehe an, und suche heim diesen Weinstock! Laß uns erkennen die Zeit unserer Heimsuchung. Hilf uns, GOtt unsers Heyls, um deines Namens Ehre willen. Errette uns, und vergib uns unsere Sünde nach deiner Barmherzigkeit; so wollen wir uns nicht mehr von dir entfernen. Laß uns leben und deinen Namen anbeten. Bekehre uns, GOtt Zebaoth; und laß dein Antlitz leuchten, so genesen wir.

Dem aber, der überschwänglich thun kann über alles, was wir bitten oder verstehen, nach der Kraft, die da in uns wirket; dem sey Ehre in der Gemeinde, die in Christo JEsu ist, zu aller Zeit, von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Nota: Pag. 32. lin. 17. vor ietziger ließ: witziger.
Pag. 76. lin. 7. vor darnach ließ: dennoch.
lin. ult. vor mäßig ließ: müßig.

Fm 1627
S

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-478611-p0105-0

Brittischer Beytrag

zum

Bau des Christenthums.

Aus dem zu London gedruckten Exemplar.

1765.